

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 6, September 2024 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20075794 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ** Graz - Gemeinderatsklub

Rekord bei Wohnungsvergabe

2.150 leistbare Wohnungen übergeben

Seiten 5

Der Sommer neigt sich dem Ende zu – bald treten die Schwalben ihre Reise nach Süden an, um erst im Frühling in ihre Nester zurückzukehren. Ein gutes und leistbares Zuhause braucht jedes Wesen.

Mehr dazu auf den Seiten 4–5

FOTO: THOMSCHI67 PIXABAY



volks²⁰²⁴hausfest

sa. 7. September
ab 15 Uhr, Volkshaus Graz



Unsere Spitzenkandidaten der KPÖ –
Hanno Wisiak und Tobias Schweiger
treffen Sie am
Volkshausfest von
14 bis 17 Uhr
beim Bierzapfen.

Am 29. September:

 **KPÖ**
LISTE 7

ZITIERT



„Die meisten Topverdiener sitzen in den Reihen von ÖVP und FPÖ.“ — Kronen Zeitung über „Nebeneinkünfte“ der Nationalratsabgeordneten, 1. Juli 2024

„Mit Ausnahme der Kommunisten halte ich grundsätzlich alle Parteien im Landtag für potenzielle Partner in einer Regierung.“ — ÖVP-Landeshauptmann Christopher Drexler im Interview mit dem Standard, 10. August 2024

„Wir haben eine zentrale Bündnispartnerin in diesem Land, und das ist die Bevölkerung.“ — Tobias Schweiger, KPÖ-Spitzenkandidat bei der Nationalratswahl, im ZIB2-Interview mit Armin Wolf, 7. August 2024

„Bei der KPÖ weiß man, was man wählt. Wenn diejenigen, die in Graz und der Steiermark der KPÖ schon einmal ihre Stimme gegeben haben, auch am 29. September ihr Kreuz bei der KPÖ machen, könnte die Sensation gelingen – und auch im Parlament in Wien eine verlässliche soziale Kraft vertreten sein.“ — Hanno Wisiak, steirischer KPÖ-Spitzenkandidat auf Facebook, 19. August 2024

KLEIN, aber MIT BISS



Niemand würde die Katze im Sack kaufen. Bei den meisten Parteien weiß man aber nicht, was man wählt.

Wichtige Infos zum

Der Schulstart ist für viele Familien eine herausfordernde Zeit und auch mit großem finanziellem Aufwand verbunden. Schulmaterialien, Kleidung und eventuell anfallende Gebühren können das Familienbudget stark belasten. Die KPÖ-Graz informiert über die Hilfsangebote.

Für Familien gibt es viele Unterstützungsmöglichkeiten zum Schulstart, von direkten finanziellen Hilfen bis hin zu praktischen Angeboten wie Sozialmärkten und Gebrauchtbörsen. Wir möchten hier einige auflisten:

Schulstartgeld der Stadt Graz

Familien mit Sozialcard erhalten in Graz eine Unterstützung von 60 Euro pro schulpflichtigem Kind. Damit sollen die Kosten zum Schulbeginn etwas abgedeckt werden. Alle, deren Sozialcard länger als bis zum 19. Juli gültig war, haben das Geld bereits Ende Juli automatisch an die bekannt gegebene Bankverbindung überwiesen bekommen.

Weitere Infos: [graz.at/sozialcard](https://www.graz.at/sozialcard)

Schulstartgeld des Bundes

Im August wurde mit der Familienbeihilfe ein Schulstartgeld von 116,10 Euro für jedes Kind zwischen 6 und 15 Jahren ausgezahlt. Dafür ist kein gesonderter Antrag nötig.

Aktion „Schulstartklar!“

Auch dieses Jahr werden Gutscheine im Wert von 150 Euro für Schulutensilien im Rahmen der Aktion „Schulstartklar!“ aus Mitteln des Sozialministeriums und der EU ausgegeben. Anspruch auf diese Gutscheine haben Bezieher:innen der Mindestsicherung



Um Familien beim Schulstart zu unterstützen gibt es am 10.

und der Sozialhilfe – Briefe mit allen Informationen dazu werden seit Mitte Juli verschickt. Mit diesem Schreiben und einem amtlichen Lichtbildausweis können sie bei den angegebenen Abholstellen (Volkshilfe, Caritas oder andere Partner) noch bis inklusive 13. September einen Gutschein abholen. Dieser Gutschein kann anschließend bis zum 12. Oktober in allen Filialen von LIBRO und PAGRO eingelöst werden.

Infos: [sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at) – am Besten in der Suchmaske das Stichwort „Schulstartklar!“ eingeben.

Schulbeihilfe der AK

Die Steirische Arbeiterkammer unterstützt ihre Mitglieder (praktisch alle Menschen, die einen Lohn beziehen) und deren Kinder mit geringem Familieneinkommen ab der 9. Schulstufe

durch Schulbeihilfen in Höhe von 300 Euro pro Schuljahr. Alles zu AK-Bildungsförderungen unter: [akstmk.at/bildung](https://www.akstmk.at/bildung)

Laptop/Tablet: Befreiung vom Eltern-Selbstbehalt

Wenn ein Kind in der 5. Schulstufe einen Laptop oder ein Tablet bekommt, müssen die Eltern meist einen Teil der Kosten in Form eines Selbstbehalts übernehmen. Sie können aber unter bestimmten Voraussetzungen vom Eltern-Selbstbehalt befreit werden.

Infos [digitaleslernen.oead.at](https://www.digitaleslernen.oead.at)

Gratis Nachhilfe in Graz

Der Verein „bit social“ bietet kostenlose Lernbetreuung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche an. Ehrenamtliche Nachhilfe-Lehrer:innen unterstützen Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren an

Schulstart



FOTO: UNSPLASH

September die Schulstartaktion der KPÖ-Graz im Volkshaus.

mehreren Standorten in Graz in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch.

Infos und Anmeldung unter bitsocial.at/gratis-nachhilfe/

Online-Plattformen & Second Hand Shops

Eine weitere Möglichkeit sind Online-Plattformen wie willha-

ben.at, Grazer Mamas Marktplatz oder diverse Flohmarkt-Seiten auf Facebook. Auch in Second Hand Shops und Sozialmärkten wie CARLA werden gut erhaltene Schulutensilien zu günstigen Preisen angeboten. Auch das Tauschen oder Weitergeben von nicht mehr benötigten Materialien im Bekannten- oder Familienkreis kann eine große Hilfe sein.

Schulstart-Aktion der Grazer KPÖ

Am Dienstag, den **10. September**,
zwischen **16 und 19 Uhr** im Volkshaus
(Lagergasse 98a, 8020 Graz)

Schulstart-Sackerl

mit Heften und Stiften zum abholen.

Die Ausgabe erfolgt so lange der Vorrat reicht.

Sachspenden sind willkommen! Wer Schulmaterial – wie Schultaschen, Farben, Stifte, Zirkel oder Taschenrechner – nicht mehr braucht, kann sie ab sofort im Volkshaus abgeben. Die KPÖ sorgt dafür, dass es Kinder bekommen, die es brauchen.

MEINE MEINUNG

Eine ganz wichtige Stimme

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!



Bei Wahlen kommt es auf jede Stimme an. Deshalb ist es besonders wichtig, dass alle Menschen, die ein soziales Gewissen im österreichischen Parlament wollen, diesmal auch zur Wahl gehen.

Die KPÖ ist dieses soziale Gewissen. Das beweisen wir in den Landtagen von Steiermark und Salzburg, in großen Städten wie Graz, Salzburg, Linz oder Innsbruck.

Bei uns weiß man, was man wählt. Und unsere Arbeit findet auch viel Zuspruch.

Es wird aber nicht leicht werden, nach 65 Jahren wieder den Sprung in den Nationalrat zu schaffen.

Viele Menschen merken, dass eine Krise nach der anderen auf uns zukommt und sie sehen kein Licht. Sie meinen, dass sie mit ihrer Stimme ohnehin nichts ändern können. Das ist aber nicht so.

Die KPÖ ist keine Ein-Punkt-Bewegung. Wir kümmern uns um die täglichen Sorgen der Menschen, wir denken aber auch über den heutigen Tag hinaus: Wenn Politik und Wirtschaft weitermachen wie bisher, zerstören sie unsere Umwelt, gefährden den Frieden und stürzen immer mehr Menschen in Unsicherheit und Armut. So kann es nicht weitergehen. Ihre Stimme wird uns dabei helfen, gegen diesen Kurs aufzutreten.

Es kommt diesmal wirklich auf jede Stimme an – und deshalb unterstütze ich die guten Spitzenkandidat:innen der KPÖ – Liste 7. Ich selbst stehe an letzter Stelle der Liste. Das verbinde ich mit dem Versprechen, als Bürgermeisterin unserer schönen Stadt auch in Zukunft alles zu tun, damit wir gut und in gesicherten Verhältnissen zusammenleben können.

Ihre Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

AUS DEM INHALT

Gemeindewohnungen	5	Feuerwache Ost in Bau.....	10
Nationalratswahl 29.9.2024:		Gesundheitsdrehscheibe.....	12
Diesmal KPÖ, Liste 7	6-9	Aus den Bezirken	14-15
		Triestiner Partisanenchor	
		kommt	17
		Sportwetten.....	18-19
		Obsorge und Alimente	22
		Veranstaltungen, Rätsel, Impres-	
		Volkshausfest-Programm ..	25-28

Am 29. September:

KPÖ
LISTE 7

HANDWERKERBONUS JETZT BEANTRAGEN

Grazer Servicestellen helfen bei Antragstellung

Seit 15. Juli kann in Österreich der Handwerkerbonus beantragt werden. Die Grazer Servicestellen helfen dabei.

Ansuchen kann man rückwirkend für alle Handwerkerleistungen ab 1. März 2024. Gefördert werden Leistungen wie: Ausmalen, Kucheneinbau oder Fliesenlegen. Je nach Leistung erhält man mindestens 50 Euro an Förderung. Die maximale Fördersumme beträgt 2.000 Euro pro Person und Wohneinheit.

Leider ist die Antragstellung nur per Internet möglich. Das schließt leider Menschen aus, die mit dem Internet nicht so geschickt sind. Daher hilft die Stadt Graz mir ihren Servicestellen bei Beantragung des Handwerkerbonus.

Servicestellen helfen

„Es ist gut, dass wir mit den Servicestellen der Stadt alle Gra-



Wer Hilfe bei der Antragstellung zum Handwerkerbonus braucht, kann sich einen Termin in einer der sieben Grazer Servicestellen holen

FOTO: UNSPLASH

zer:innen unterstützen können, die bei der Antragstellung Hilfe brauchen“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**. „Nicht alle Menschen haben Zugang zu einem Computer oder finden sich in der digitalen Welt gut zurecht. Ich bin dankbar, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

hier tatkräftig zur Seite stehen.“

Einfach Termin sichern

Die Antragstellung für den Handwerkerbonus ist mit ca. 20 Minuten Zeitaufwand verbunden. Grazer:innen, die dabei Hilfe brauchen, können unter **0316 872-6666** oder online

unter **graz.at/termin** einen Termin in einer der sieben Servicestellen vereinbaren. Neben dem Handwerkerbonus erhält man hier im Bedarfsfall auch Unterstützung beim Reparaturbonus – wobei hier meist von den teilnehmenden Betrieben Hilfeleistung geleistet wird.



§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte



Betriebskosten: Zwei Fälle aus dem Mieternotruf

Im Regelfall ist derjenige zur Begleichung einer Nachzahlung aus der Betriebskostenabrechnung des Vorjahres verpflichtet (und auch zum Kassieren eines allfälligen Guthabens berechtigt), der zum Zeitpunkt der Rechnungslegung Mieter der Wohnung ist. Und zwar unabhängig davon, wann er die Wohnung bezogen hat. Das verstand die Verwaltung einer Wohnanlage im Lend offenbar so, dass die Mieter auch jene Betriebskosten des Vorjahres zu bezahlen haben, die während des Leerstandes der Wohnungen angefallen sind. Für

diese hat allerdings der Vermieter aufzukommen! Nach einem entsprechenden Einwand einer Mieterin sprach man von einem „bedauerlichen Irrtum“ und schrieb die Summe sofort wieder gut. Wer weiß, ob der bedauerliche Irrtum bemerkt worden wäre, hätte es den Einwand nicht gegeben.

Gerade in Zeiten hoher Inflation und stark steigender Energiekosten erreichen die Gesamtvorschreibungen für Wohnungen mitunter Höhen, die potentielle Mieter von einer Anmietung abschrecken. Darauf reagieren immer öfter Vermieter, egal ob

privat oder Immobilienbüro – vorsichtig formuliert – unseriös: Um einerseits die Gesamtvorschreibung möglichst attraktiv zu gestalten und andererseits nicht auf die volle Miete verzichten zu müssen, werden die Betriebskostenpauschalen aber auch die Heizkosten mit einem völlig unrealistisch niedrigem Wert beziffert. Was so als Schnäppchen daher kommt, bringt dann spätestens bei der Abrechnung im Folgejahr eine ordentliche Nachzahlung inklusive einer entsprechenden Anhebung der monatlichen Pauschale.

Auch deswegen ist es be-

sonders wichtig, vor der Unterschrift unter einem Mietvertrag die Hilfe einer Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

Schnell und Sozial

SEIT 2022 SCHON 2.150 GEMEINDEWOHNUNGEN ÜBERGEBEN

Durch die Anstrengungen der vergangenen Jahre für mehr leistbare Wohnungen zu sorgen, wurden seit 2006 in den Grazer Stadtbezirken insgesamt 1.163 Gemeindewohnungen neu errichtet.

FOTO: STADT GRAZ/FOTO FISCHER



Leistbares Wohnen wird in Graz großgeschrieben. Im Bild unlängst neu übergebene Gemeindewohnbauten am Grünanger.

In Summe stehen in Graz 11.422 Gemeindewohnungen zur Verfügung. 4.410 davon sind im Besitz der Stadt, die anderen sind sogenannter „übertragener Wohnbau“, in dem die Stadt das Zuweisungsrecht hat. Gebaut und verwaltet werden diese von den Wohnbaugenossenschaften.

Rekord bei Wohnungsvergabe

Seit 1.1.2022 wurden von Wohnen Graz 2.150 Gemeindewohnungen vergeben – mehr als je zuvor. Da es bei stadteigenen Gemeindewohnungen auch eine Beschränkung der Mieterhöhung auf maximal zwei Prozent pro Jahr gibt, bleiben diese Wohnungen für ihre Bewohner:innen langfristig erschwinglich. Zudem gibt es keine Befristung der Mietverträge. Wo es möglich ist, werden die Gemeindewohnungen auch laufend verbessert. Schwerpunkte liegen auf thermischen Sanierungen, der Ausstattung mit Balkonen sowie der Modernisierung und Barrierefreiheit von Sanitäranlagen. Die Kosten dafür trägt Wohnen Graz und werden nicht an die Mieter:innen weitergegeben.

Die Vergabe läuft in der Regel auch sehr schnell, abhängig davon, welche Anforderungen man hat. Wohnen Graz Geschäftsführer **Gerhard Uhlmann**: „Wenn es wirklich dringend ist, kann Jede und Jeder noch heute eine Wohnung haben. Es wird nicht die Wunschwohnung sein, was Lage, Größe und Ausstattung angeht, aber bei akuter Wohnungsnot kön-

nen wir die Menschen sofort versorgen.“

Nähere Informationen unter: [graz.at/wohnen](https://www.graz.at/wohnen)

Wohnberatung und -begleitung im Sozialamt

Seit Sommer 2023 gibt es im Amtshaus beim Eingang Raubergasse das Angebot der Wohnberatung und Wohnbegleitung. Die Öffnungszeiten sind Dienstag von 9:00 bis 12:00 Uhr. Termine können außerhalb dieser Zeiten unter der Telefonnummer **0316 872-6464** sowie unter wohnbegleitung@stadt.graz.at vereinbart werden.

Hier wird Menschen in herausfordernden Situationen geholfen, ihre Wohnsituation zu erhalten bzw. zu verbessern. Es geht um Unterstützung bei Existenzsicherung und Stabilisierung durch Sozialarbeiter:innen. Zudem erhält man Unterstützung bei Haushaltsführung, Erarbeiten eines Haushaltsplans oder der Suche nach geeigneter Beschäftigung. Geboten wird auch Hilfe bei der Wohnraumakquise, um langfristig passenden und leistbaren Wohnraum zu finden. Derzeit werden von der Wohnbegleitung über 200 Personen und Familien betreut.

Patrick Antal, Referatsleiter Wohnen, Wohnungslosenhilfe



Wohnungsamt, Wohnen Graz und Sozialamt arbeiten gut zusammen. Foto: Patrick Antal, Elke Kahr und Gerhard Uhlmann.

und Mobile Sozialarbeit: „Unser Ziel ist es, Wohnungsverlust zu verhindern und Menschen zu unterstützen, damit sie in ihrer Wohnung bleiben können.“

Wohnungslosenhilfe

Das Thema Wohnen, Wohnungssicherung und Delogierungsprävention wird neben der Wohnberatung auch in den Sprengelsozialarbeitsdienststellen bearbeitet. (Dienststellen: Betlehemgasse, Andritz, Plüdemanngasse, Wiener Straße).

Weiters umfasst das Angebot der Wohnungslosenhilfe der Stadt auch die Mobile Sozialarbeit. Die Streetworker:innen der Stadt begleiten Menschen, die obdachlos sind, und unterstützen bei Wohnversorgung und Existenzsicherung.

Neben den stadteigenen An-

geboten fördert das städtische Sozialressort auch Angebote von Trägern wie VinziWerke, Caritas, Jugend am Werk, oder der Wohnplattform. Von den Trägereinrichtungen werden alle Notschlafstellen sowie viele weitere Angebote im Bereich der Wohnungslosenhilfe betrieben.

„Graz ist dank der Angebote von Wohnen Graz, des Sozialamts und nicht zuletzt auch von der Stadt unterstützter Einrichtungen sehr gut aufgestellt, wenn es darum geht, Menschen beim Thema Wohnen zur Seite zu stehen. Die Kolleginnen und Kollegen reagieren sehr schnell und unbürokratisch“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**, die neben dem Sozial- auch für das Wohnressort in Graz verantwortlich ist.

DIE KPÖ BEI DER NATIONALRATSWAHL 2024

Helfen statt kassiere

Am 29. September wird der österreichische Nationalrat neu gewählt. Die KPÖ könnte nach großen Erfolgen in Graz, Salzburg und Innsbruck und einem guten Ergebnis bei der EU-Wahl wieder ins österreichische Parlament einziehen.

Ein Gespräch mit Tobias Schweiger und Bettina Prochaska, die die KPÖ in die Wahl führen.

Das Thema Teuerung hat die letzten zwei Jahre bestimmt. Was will die KPÖ gegen die gewachsene Armut tun?

Tobias Schweiger: Österreich hat immer noch die höchste Teuerung in Europa. Am schnellsten hilft, die Preise zu senken. Wir machen deshalb seit Jahren Druck, die Mietpreise einzufrieren und Obergrenzen für Mieten einzuführen, die diese verrückten Preise senken. Aber auch bei der Haushaltsenergie und den Lebensmittelpreisen wollen wir eingreifen.

Wie können solche Preiseingriffe aussehen?

Tobias Schweiger: Neben sinkenden Mieten schlagen wir vor, eine Energiegrundsicherung einzuführen. Das würde bedeuten, dass der Grundbedarf an Strom und Wärme für die Haushalte kostenlos wird. Durch einen hohen Anteil an Energiekonzernen im öffentlichen Eigentum könnten wir garantieren, dass niemand in einer kalten oder dunklen Wohnung leben muss.

Und bei den Lebensmitteln?

Tobias Schweiger: Bei den Lebensmitteln wären eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel und Preiskontrollen eine schnelle Hilfe. Teilweise wurden die Lebensmittelpreise deutlich stärker



Die Salzburger Pflegerin Bettina Prochaska und KPÖ-Bundessprecher Tobias Schweiger (Bild Mitte) – Nationalratswahl. Unterstützt – unter vielen anderen – vom Salzburger Vizebürgermeister Kay-Michael Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr (rechts).

erhöht, als es gestiegene Kosten rechtfertigen. Die Gesetze dafür gibt es, die etablierten Parteien weigern sich allerdings, sie anzuwenden.

Ein großes Thema der letzten Jahre ist das Gesundheitssystem. Fahren wir die Pflege an die Wand?

Bettina Prochaska: Die aktuelle Situation ist ein Resultat von jahrelangen Versäumnissen. Niedrige Personalschlüssel sorgen dafür, dass wir in der Pflege über der Belastungsgrenze arbeiten müssen. Daher kommt auch der Mangel an Pflegekräften: Wenn der Arbeitsdruck so hoch ist, dass ich nur mehr das Allernötigste machen kann und ich Raubbau an der eigenen Gesundheit betreiben muss, dann

überlegen sich interessierte Menschen sehr genau, ob sie wirklich in diesen Beruf gehen möchten.

Was kann man hier machen?

Bettina Prochaska: Um uns Pflegekräfte zu entlasten, müssen wir die vorhandenen Ressourcen auf die wesentlichen Gesundheitsbereiche fokussieren. Wir müssen den Pflegekräften ermöglichen, ihre Arbeit ordentlich zu machen. Mehr Zeit für die einzelnen Patientinnen und Patienten! Mit höheren Gehältern und besseren Arbeitsbedingungen kommen mehr Menschen in die Pflege. Davon haben wir alle was – Beschäftigte ebenso wie Patient:innen und Angehörige.

Der beginnende Wahlkampf der

etablierten Parteien spitzt sich auf die Kanzlerfrage zu. Warum sollte man bei dieser Wahl KPÖ wählen?

Bettina Prochaska: Weil eine gestärkte KPÖ aus der Opposition sehr viel bewirkt. Die Regierung begründet die Schritte zu einer Leerstandsabgabe auf Wohnungen mit den Erfolgen der KPÖ. Dass andere Parteien unsere Forderungen übernehmen, ist ein guter Schritt. Aber ohne Druck wird Soziales weiter untergehen.

Wenn die KPÖ in den Nationalrat einzieht, werden die Mandatarinnen und Mandatäre einen großen Teil ihres Einkommens an Menschen in Notlagen weitergeben. Kann Sozialberatung

n



Für Europa ohne Atomraketen

Mit dem Projekt Sky-Shield sollen unter österreichischer Beteiligung wieder Mittelstreckenraketen auf europäischem Boden stationiert werden. KPÖ-Nationalratswahlkandidat Josef Meszlenyi sagt dazu:



FOTO: KPÖ

Am 8. Dezember 1986 unterzeichneten Michail Gorbatschow und Ronald Reagan den INF-Vertrag über die Abrüstung der nuklearen Mittelstreckenraketen in Europa. Zur Stationierung von US-amerikanischen Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik Deutschland hat der sogenannte NATO-Doppelbeschluss geführt.

Heute sollen erstmals seit über 30 Jahren wieder atomare Mittelstreckenraketen in Europa stationiert werden. Im Unterschied zum Doppelbeschluss enthält die aktuelle Absichtserklärung der deutschen und der amerikanischen Regierung kein Angebot zu Abrüstungsverhandlungen an Russland. Die Abrüstungsverträge der 80er Jahre waren das Ergebnis einer starken Friedensbewegung in Ost und West. Die meisten diese Verträge sind heute Geschichte: Schon im Jahr 2003 kündigten die USA den Vertrag zur Begrenzung der Raketenabwehrsysteme. Nach gegen-

seitigen Vorwürfen erklärten die USA und Russland 2019 nacheinander den Ausstieg aus dem INF-Vertrag. Schon Jahre vor dem Ausbruch des Ukrainekrieges wurde in den Beziehungen zwischen NATO und Russland auf Konfrontation gesetzt.

Atomraketen bringen keine Sicherheit, sie werden den Konflikt in Europa weiter verschärfen und bergen immer das Risiko einer Eskalation, die den Kontinent verwüsten kann. Der Blick in die Geschichte zeigt uns, dass eine starke Friedensbewegung die

 **15.000 neue Gemeindegewohnungen** *oder*  **225 Pandur-Radpanzer?**
Beides kostet 1,8 Milliarden Euro.

 **1 Lehrkraft für ein Jahr** *oder*  **1 Eurofighter-Flugstunde?**
Beides kostet 60.000 Euro.

 **25 neue Spitäler** *oder*  **Sky Shield-Raketen?**
Beides kostet 6 Milliarden Euro.

GELD FÜRS LEBEN
statt fürs Sterben!

KPÖ

Mächtigen zum Dialog zwingen kann. Die KPÖ als Friedenspartei will ihren Teil dazu beitragen.

Josef Meszlenyi

führen die Kommunist:innen in die Dankl (links) und der

auf Bundesebene wirklich funktionieren?

Tobias Schweiger: Ja, warum denn nicht? Die etablierten Parteien haben unzählige Termine mit den Interessenverbänden der Reichen. Wir orientieren uns eben an den Interessen der Menschen, die es sich nicht einfach richten können. In den Sozialsprechstunden sagen sie uns, wo der Schuh wirklich drückt. Deshalb ist uns auch der enge Kontakt in Sozialberatungen so wichtig. Durch die Gehaltsobergrenze stellen wir sicher, dass in der KPÖ Leute in Funktionen kommen, weil sie etwas für die Menschen bewegen wollen.



Am 29. September:

 **KPÖ**
LISTE 7

BÄRENSTARK
für leistbares Wohnen



Grazer KPÖ geht zuversichtlich in die Nationalratswahl

In drei Tagen hatte die KPÖ in der Steiermark die nötigen 400 amtlich beglaubigten Unterschriften für die Kandidatur beisammen. „Wir spüren den Zuspruch der Menschen und den Wunsch der Menschen nach grundlegenden Veränderungen“, erklärt die Grazer KPÖ-Obfrau und Bürgermeisterin Elke Kahr.

Umfragen zufolge könnte der KPÖ der Wiedereinzug in den Nationalrat nach 65 Jahren gelingen. Den Kampf für leistbares Wohnen und gegen Politikerprivilegien stellen die Kommunist:innen dabei in den Mittelpunkt.

Teuerung setzt den Menschen zu

„Die österreichweite Entwicklung im Wohnbereich bereitet uns große Sorgen. Das ist echter sozialer Sprengstoff und daher die zentrale Frage, die gelöst werden muss. Das predigen wir seit Jahren und werden nicht müde, unsere Forderungen mit Nachdruck zu vertreten“, betont **Elke Kahr**. Wo es die Stadt selbst in der Hand hat, wurde eine Mietpreisbremse eingezogen. 2022 hat es in stadteigenen Gemeindewohnungen keine Mieterhöhungen gegeben. Von 2023 bis 2026 wurde die Erhöhung, trotz enormer Inflation, auf zwei Prozent jährlich beschränkt. Um für mehr leistbaren Wohnraum zu sorgen, werden laufend neue Grundstücke für künftige Gemeindebauten gesichert. In zwei Jahren konnte Kahr 300 neue Gemeindewohnungen übergeben. Weitere sind im Entstehen. „Die Bundesregierung setzt auf Einmalzahlungen und halbherzige Maßnahmen. Es ist zu befürchten, dass nach der



Die Rückmeldungen stimmen sie zuversichtlich: Hanno Wisiak, Elke Kahr und Tobias Schweiger starten in den Nationalratswahlkampf.

Wahl nicht einmal das gesichert ist“, meint Kahr.

„In Graz hat die Stadtregierung unternommen, was möglich ist“, so **Hanno Wisiak**, der auf der Grazer und der steirischen Landesliste auf Platz 1 kandidiert. „Aber nicht alles, was auf Bundesebene unterlassen wird, kann auf kommunaler Ebene aufgefangen werden. Darum wäre eine Kraft im Nationalrat wichtig, die das Thema leistbares Wohnen nicht immer erst vor den Wahlen entdeckt. Wir werden lästig sein und die Parteien an ihre Versprechen erinnern“, betont Wisiak.

KPÖ will Politikergehälter kürzen

„Abgehobene Gehälter führen zu abgehobener Politik“, hält KPÖ-Spitzenkandidat **Tobias Schweiger** einmal mehr

fest. „Die Damen und Herren im Hohen Haus wissen nicht, wie es ist, wenn man sich die Miete kaum noch leisten kann oder sich beim Wocheneinkauf einschränken muss. In unseren Sozialberatungen sehen wir jedes Mal, wie groß der Druck auf Menschen in finanziellen Notlagen ist. Für viele Menschen sind die monatlichen Rechnungen zum Spießrutenlauf geworden.“ Darum fordert die KPÖ auch auf Bundesebene, was sie schon im steirischen Landtag schon mehrmals beantragt hat: Die Reduzierung der Politikerbezüge um 30 Prozent. Weil die KPÖ mit ihrer Forderung nach niedrigeren Politikergehältern bislang allein da steht, gehen die kommunistischen Mandatar:innen im eigenen Einflussbereich längst einen anderen Weg: Sie behalten sich maximal 2.500 Euro aus ihren politischen Be-

zügen, der große Rest kommt Menschen in Notlagen zugute. Im Nationalrat wird man diesen Weg fortsetzen, kündigt Schweiger an.

Nationalratseinzug möglich

Um am 29. September ins Parlament einzuziehen, muss die KPÖ bundesweit die Vier-Prozent-Hürde überspringen. „Die Umfragen zeigen, dass das möglich ist“, erklärt Schweiger. Eine andere Möglichkeit wäre ein Grundmandat in einem der Wahlkreise. „Nirgends stehen die Chancen für einen solchen Kraftakt so gut wie im Wahlkreis 6A“, so Wisiak. „Bei der KPÖ weiß man, was man wählt. Wenn sich nur ein Teil all jener, die damit übereinstimmen, diesmal der KPÖ ihre Stimme geben, dann könnte sie es tatsächlich ins Parlament schaffen“, schließt Kahr.

Das sind die steirischen Spitzenkandidat:innen der KPÖ

Hanno Wisiak (Jahrgang 1981) ist seit Teenagerjahren politisch aktiv. Er war Mitgründer des Jugendzentrums in seiner Heimatstadt Mureck und stellvertretender Schulsprecher am BG/BRG Leibnitz. In die KPÖ trat er 2000 ein und zog nach der Matura nach Graz, wo er Geschichte studierte und im KSV und der ÖH aktiv war. Seine Diplomarbeit über das



Leben und Wirken des Grazer Widerstandskämpfers Willi Gaisch erschien als Buch im unipress-Verlag.

In den Bezirksrat Geidorf wurde er erstmals 2012 gewählt und ist seit dem KPÖ-Wahlerfolg 2021 Bezirksvorsteher. Privat geht er gerne wandern, fischen und auf Fußballplätze. Er ist verheiratet und Gitarrist in einer Metal-Band.

Elisabeth Zeiler (Jahrgang 1968) erinnert sich, dass ihr von klein auf alles falsch und ungerecht schien und dass daher alles anders werden müsse. Ihr gefiel nicht, wenn andere Kinder benachteiligt wurden. Das führte zu ihrem Engagement in der kommunistischen Partei: Als Aktivistin, aber auch als Mandatarin: Von 2003 bis 2008 war sie Ge-



meinderätin der Stadt Graz, seit 2017 ist sie Bezirksvorsteher-Stellvertreterin in Waltendorf.

Privat ist die Mutter von vier Kindern eine Rebellin geblieben. Ihre Interessen für die Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachen in allen erdenklichen Facetten, für Malerei und für das Verzehren von Süßspeisen mit Freunden und Freundinnen bestimmen ihre Freizeit.

Josef Meszlenyi (Jahrgang 1992) ist in Kittsee im Burgenland geboren und in Halbtürn in einer politischen Familie aufgewachsen. Nach Abschluss der Handelsakademie begann er das Studium der Geschichte in Wien, das er immer wieder mit mehrmonatigen Einsätzen und Übungen als Milizsoldat unterbrach. Diese Erfahrung-



gen machen Friedenspolitik zu einem seiner Herzensanliegen.

Von der SPÖ enttäuscht stieß er 2015 zur KPÖ, 2018 übersiedelte er nach Knittelfeld. Dort ist er seit 2020 KPÖ-Gemeinderat und vertritt seit 2023 seine Partei im Stadtrat. Er ist verheiratet und verbringt seine Urlaube gerne in Italien, dem Heimatland seiner Frau.



KOMMENTAR

Eine Überlegung vor der Wahl

von Ernest Kaltenegger



In Vorwahlzeiten gibts viele Wahlversprechen – da schaut es oft nach ersehnter Erfüllung vieler Wünsche der Bevölkerung aus. Doch die Ernüchterung folgt in der Regel bald nach dem Wahltag. Statt dem dringend notwendigen Ausbau des Gesundheitswesens erfolgt in diesem Bereich nicht selten ein neuer Kahlschlag. Statt dem versprochenen leistbarem Wohnen kommt die nächste Mieterhöhung. Der Postenschacher, dem abzuschwören man gelobte, feiert fröhliche Urstände.

In den letzten Jahren ist noch ein weiteres Rattenfänger-Thema dazugekommen: Parteien stellen einen blauen Himmel in Aussicht, wenn man ihnen nur die Stimme gibt. Doch in der Realität schaut die Sache anders aus – sitzen sie an den Hebeln der Macht, dann können die selbsternannten „Heilsbringer“ wieder tun, worum es ihnen in Wirklichkeit geht. Ausverkauf öffentlichen Eigentums und Vorteile für Milliardäre (zum Beispiel Benko). Die Zeche zahlt die Bevölkerung – Schwarz/Blau lässt grüßen!

Kein Wunder, dass sich viele Menschen enttäuscht von der Politik abwenden, nicht mehr zur Wahl gehen oder es mit einer Spaßpartei versuchen, die sich bald darauf wieder von der Bühne verabschiedet. Die Herrschenden bleiben aber ungestört.

Warum also nicht eine Partei wählen, auf die man sich verlassen kann? Die KPÖ hat genau das längst bewiesen. Auch nach Wahlen für die Bevölkerung da zu sein ist eine Selbstverständlichkeit. Ein gutes Beispiel ist wohl Bürgermeisterin Elke Kahr.

Auch KPÖ-Mandatarinnen und Mandatare im Parlament würden dafür sorgen, dass wichtige Anliegen vieler Menschen nicht in Vergessenheit geraten. **KPÖ wählen wirkt!**

Am 29. September:



SO WÄHLEN SIE RICHTIG!

Wer ist in Graz wahlberechtigt?

Österreicherinnen und Österreicher, die spätestens am Tag der Nationalratswahl (29. September 2024) 16 Jahre alt werden und am 9. Juli (Stichtag) den Hauptwohnsitz in Graz hatten.

Wann, wie und wo wird gewählt?

Seit Mitte August werden in Österreich die amtlichen Wahlinformationen verschickt. Das heißt: Alle Wahlberechtigten erhalten einen Brief, in dem alle Informationen zum Wahllokal zu finden sind.

Um zu wählen, gehen Sie in Graz **am 29. September zwischen 7 und 16 Uhr** in ihr vorgesehenes **Wahllokal**. Mitzubringen ist ein **amtlicher Lichtbildausweis** (Führerschein, Reisepass, Personalausweis...).

Wenn Sie am Wahltag nicht in Ihrem vorgesehenen Wahllokal wählen können, haben Sie die Möglichkeit, mit einer **Wahlkarte** Ihre Stimme abzugeben.

Wählen mit Wahlkarte

Ab Anfang September können Sie eine **Wahlkarte beantragen**. Das geht in Graz bis 25. September online unter [graz.at/wahlen](https://www.graz.at/wahlen). Oder Sie kommen persönlich bis 27. September ins **Amtshaus in der Schmiedgasse 26** kommen (**Mo. bis Do. 8-15 Uhr und Fr. 8-12:30 Uhr**). Mit der Wahlkarte können Sie am 29. September in ganz Österreich in eigenen Wahlkarten-Wahllokalen ihre Stimme abgeben. Oder Sie nutzen die **Briefwahl** und schicken die Wahlkarte per beigelegtem Rücksende-Kuvert an die Bezirkswahlbehörde. Die Wahlkarte muss spätestens am 29. September bis 17 Uhr dort einlangen. Beachten Sie den Postweg. Wenn Sie außerhalb von Graz wohnen, wenden Sie sich an ihr Gemeindeamt.

Weitere Informationen finden Sie unter: [graz.at/wahlen](https://www.graz.at/wahlen)

APROPOS ABFALL

Die Gelbe Tonne ist nicht die Plastiktonne!

Gelbe Tonnen stehen auf öffentlichem Gut, in Wohnhausanlagen und Mehrparteienhäusern, Gelbe Säcke bei Einzelwohnhäusern. Gelbe Tonne und Gelber Sack sind ausschließlich für die Sammlung von **Leichtverpackungen** bestimmt! Das sind z.B: Verpackungen aus Kunststoff wie Flaschen, Tuben, Säcke und Folien, beschichtete Verpackungen (Verbundstoff) wie Milch- und Getränkepackungen, Tiefkühlverpackungen, Medikamenten- und Blisterverpackungen (Durchdrückpackung), sowie Verpackungen aus Styropor, Keramik, Stoff, Holz, Einweggeschirr.

Achtung: Verpackungen bitte nur entleert einwerfen! Leere Flaschen und Kanister von Motor- und Getriebeöl gehören wegen Ölrückständen zur Problemstoffsammlung oder zurück zum Handel.

In die Gelbe Tonne und den Gelben Sack gehören auf keinen Fall: Haushaltsartikel und Geschirr aus Kunststoff (außer Einweggeschirr), Kunststoffspielzeug, Blumentöpfe, Bodenbeläge, Installationsrohre: Diese Abfälle sind keine Verpackungen und gehören in den Restmüll!

Tipps zur Vermeidung von Leichtverpackungen:

- Getränke nach Möglichkeit in Mehrwegflaschen kaufen
- Kunststofftaschen mehrmals verwenden
- noch besser: Stofftaschen oder Einkaufskorb
- eigene Behälter für Wurst- und Käse

Infos zur Gelben Tonne und zum Gelben Sack:

gelbersack_tonne@servus.st
oder 0316/9008-7663

Ruth Masser

BAUFORTSCHRITT AM DIETRICHSTEINPLATZ

Feuerwache Ost: Fundament fertiggestellt



„Der Neubau der Feuerwache Ost geht gut voran. Aufgrund der Nähe zur Innenstadt und den östlichen Stadtbezirken ist die Wache von enormer Bedeutung“, sagt KPÖ-Stadtrat Manfred Eber.

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER



Die Arbeiten bei der Feuerwache Ost am Dietrichsteinplatz, die Ende 2025 eröffnet werden soll, schreiten rasch voran.

FOTO: KPO

Am Dietrichsteinplatz wird fleißig gearbeitet, damit die neue Feuerwache Ost planmäßig Ende 2025 ihren Dienst aufnehmen kann.

Für 13,5 Millionen Euro wird die alte und in die Jahre gekommene Wache „Ost“ von Grund auf neu gebaut. Im März haben die Abbrucharbeiten begonnen und im Juli war Start des Neubaus. Auf einer Bruttogeschossfläche von 2.500 m² werden hier zukünftig täglich 14 Mitarbeiter für die Sicherheit der Grazer Bevölkerung sorgen.

„Einsatzstrategisch ist die Wache ‚Ost‘ aufgrund der Nähe zur Innenstadt und den östlichen Stadtbezirken äußerst wichtig“, sagt Stadtrat **Manfred Eber**.

Gut fürs Klima und die Umgebung

„Beim Holzneubau wird neben der Einsatztauglichkeit auch auf ökologische Maßnahmen geachtet“, sagt Manfred Eber.

Neben einem begrünten Retentionsdach, das Regenwasser speichert mit dem die Bepflanzung versorgt wird, wird es auch eine Begrünung der Fassaden geben. Diese schützt das Gebäude vor Überhitzung und trägt durch die Verdunstung von Wasser zur Verbesserung des Mikroklimas im Innenhof bei. Positiver Nebeneffekt: Durch die Regenwasserspeicherung wird auch das örtliche Kanalsystem um voraussichtlich 340.000 Liter Regenwasser pro Jahr entlastet. Zusätzlich wird das Retentions-

dach auch mit einer modernen Photovoltaikanlage ausgestattet.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

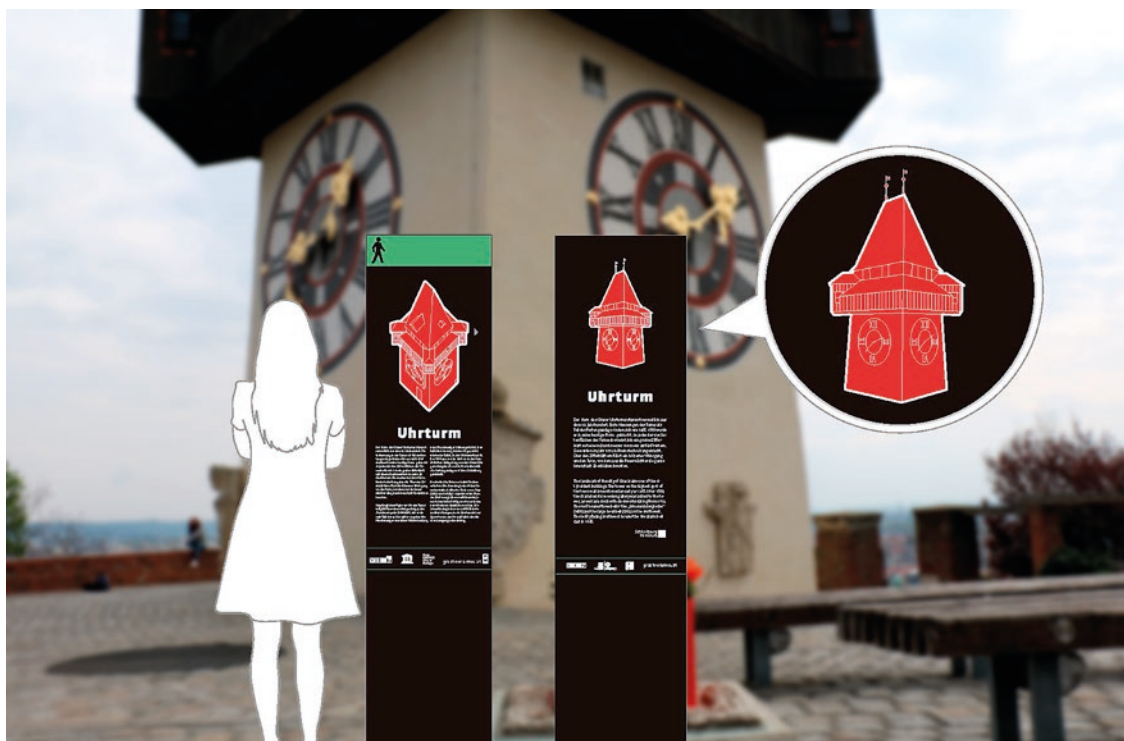
Während der Bauzeit ist die Mannschaft der Feuerwache Ost am Messegelände untergebracht. Mit dem Ersatzquartier hat man gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen, so Eber: „Durch bauliche Maßnahmen ist es gelungen, der Feuerwehrmannschaft ein adäquates Ersatzquartier zu bieten und gleichzeitig die Sicherheit für den Grazer Osten weiterhin in hoher Qualität zu gewährleisten. Zudem wird das Ersatzquartier nach dem Umzug der Feuerwehr als zusätzliche Veranstaltungsfläche für die Messe nutzbar sein. Zuvor war es lediglich ein Lagerraum.“

Frischer Anstrich für Schloßberg-Infoschilder

Seit 1894 kommen Besucherinnen und Besucher auch mit der Standseilbahn auf den Schloßberg. Er zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen der Steiermark. Jetzt wird er mit neuen Infoschildern ausgestattet.

Im Vorjahr zählte man am Schloßberg genau 1.109.740 Besucher:innen – und das sind nur die Besucher:innen, die mit der Schloßbergbahn oder den Schloßbergliften auf den Berg gekommen sind.

Die aktuellen Infosäulen und Schilder sind durch den Wittereinfluss und Vandalismus in die Jahre gekommen. „Deswegen haben wir uns entschlossen, das Orientierungssystem zu erneuern. Dies wird dazu beitragen, geschichtliches Wissen und kulturelles Erbe besser zu vermitteln sowie den Besuchern zu helfen, die vielen interessanten Orte, die der Schloßberg zu bieten hat,



So sehen die Infoschilder am Schloßberg künftig aus.

EIGENE FOTOMONTAGE: BÜRO BAUER/KPÖ

zu entdecken“, so der für die städtischen Immobilien verantwortliche Stadtrat **Manfred Eber**.

In einem ersten Schritt werden die bereits bestehenden 31 Informationsstelen noch heuer

ersetzt. Sie werden gänzlich neugestaltet und an das bestehende Layout in der Innenstadt angepasst. Zudem sind die neuen Infotafeln UV-beständig, was zu einer längeren „Lebenszeit“ führt. Gleichzeitig werden die

vier Panoramapulte am Berg neu konzipiert. Für die Umsetzung nimmt die Stadt rund 130.000 Euro in die Hand. In einem zweiten Schritt werden dann die Wegweiser umgerüstet.

Neuer Kunstrasen für Sportverein



Der alte Kunstrasen ist bereits entfernt und das Fundament für den neuen bereits vorbereitet. FOTO: KPÖ

Beim Fußballverein JSV Ries-Kainbach spielen rund 200 Jugendliche und Kinder, die größtenteils aus Graz kommen. Nach 20 Jahren war der alte Kunstrasenplatz dringend sanierungsbedürftig. Deshalb wird in diesen Tagen ein neuer Kunstrasen verlegt. Der alte Belag ist bereits abgetragen, und der Untergrund wurde für die Neuverlegung vorbereitet.

„Wir sind froh, dass wir eine Finanzierungsmöglichkeit gefunden haben und dass die Kinder bald auf einem neuen Rasen spielen können“, sagt Finanzstadtrat **Manfred Eber**. Die Kosten werden von der Stadt Graz gemeinsam mit dem Fußballverein, dem Land Steiermark und der Gemeinde Kainbach getragen.

Gesundheitsdrehscheibe Graz feiert Geburtstag

Die Gesundheitsdrehscheibe Graz öffnete im September vor einem Jahr ihre Pforten. Wir haben mit Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer darüber gesprochen, welche Überlegungen hinter dieser neuen Einrichtung stehen und welche Erfahrungen es nach dem ersten Jahr gibt.

Haben sich die Erwartungen der Grazerinnen und Grazer an die Gesundheitsdrehscheibe erfüllt?

Robert Krotzer: Ein zentrales Anliegen der Gesundheitsdrehscheibe ist es ja, soziale Barrieren im Gesundheitswesen abzubauen. Viele Menschen tun sich schwer, das richtige Betreuungsangebot zu finden – ob bei chronischen Schmerzen, psychischen Erkrankungen oder bei Abhängigkeiten. Unser engagiertes Team aus Pflegekräften, Sozialarbeiter:innen und Therapeut:innen nimmt sich für jede:n ausreichend Zeit. Die Mitarbeiter:innen beraten jede Person nach individuellen Bedürfnissen und begleiten sie zu den richtigen Stellen der Gesundheitsversorgung. Im Team sind nicht nur unterschiedliche Berufe vertreten, sondern es sind auch muttersprachliche Beratungen in elf Sprachen möglich. Wir setzen stark auf die Vernetzung mit Hausärzt:innen sowie Sozial-, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Insofern kann ich erfreut mit „ja“ antworten, und allen Mitwirkenden meinen großen Dank aussprechen.

Wie kam es zu der Idee?

Robert Krotzer: Vor etlichen Jahren wurde ich auf den Hamburger Gesundheitskiosk aufmerksam gemacht. In Hamburg sind die sozialen Unterschiede



Im September 2023 wurde die Gesundheitsdrehscheibe Graz offiziell eröffnet.

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

noch augenfälliger als bei uns: zwischen dem reichsten und dem ärmsten Stadtteil Hamburgs beträgt der Unterschied in der Lebenserwartung über zehn Jahre! Um gegen diese fürchterliche Zwei-Klassen-Medizin zu wirken, entstand dort der Gesundheitskiosk. Dieser unterstützt seither Menschen in den ökonomisch benachteiligten Vierteln. Dieses Modell haben wir nach etlichen Widerständen vor einem Jahr auf das rechte Grazer Murufer in die Annenstraße 28 gebracht. Denn gerade in Lend oder Gries braucht es bessere Unterstützung und Begleitung. Eine gute Gesundheitsversorgung darf keine Frage des Einkommens oder Vermögens sein. Davon sind wir in der KPÖ zutiefst überzeugt und wollen praktisch und positiv für die Menschen wirken.

Was ist seit der Eröffnung denn alles geschehen?

Robert Krotzer: Im ersten Halbjahr hat das elfköpfige Team rund 3.600 Grazer:innen erreicht. In der Regel beraten sie die Patientinnen und Patienten

zu mehreren gesundheitlichen und sozialen Themenfeldern. Die Mitarbeiter:innen haben neben ihren eigentlichen Alltagsaktivitäten in diesem Jahr eine ganze Reihe an konkreten Angeboten geschaffen. So gibt es etwa eine eigene Kindergesundheitsprechstunde, die sehr gut angenommen wird. Hier können Eltern in entspannter Atmosphäre alles erfahren über Kinderkrankheiten, Entwicklung, Erziehung, Lebensstil und Förderangebote. Oder Pflegekurse in Türkisch und Arabisch. Dazu das Konzept des gesunden Klassenzimmers, das gemeinsam mit der Volksschule St. Andrä gestaltet wird.

Auch die Infoveranstaltungen zum Thema Pflegegeld werden von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Mit dem Schnell-

test „Dein Gedächtnis in deinen Händen“, der in verschiedenen Grazer Parks angeboten wurde, konnten rund 150 Personen zum Thema Demenz beraten werden.

Welchen weiteren Schwerpunkt für den Herbst plant die Stadt Graz im Gesundheitsbereich?

Robert Krotzer: Ein besonderes Anliegen ist uns das Thema Seelische Gesundheit. Psychische Erkrankungen dürfen kein Tabu-Thema sein. Auch wollen wir bekannt machen, wo man Unterstützung und Hilfe bekommt, wenn einem alles zu viel wird. Dafür veranstalten wir am 24. Oktober den „Tag der seelischen Gesundheit“ im großen Saal der Arbeiterkammer und arbeiten mit den zahlreichen Einrichtungen in ganz Graz eng zusammen.

GESUNDHEITSDREHSCHLEIBE GRAZ

Adresse: Annenstraße 28, 8020 Graz

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr

Anfragen und Terminvergabe: Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr unter 0316/872-3999

Offene Beratung (ohne Termin): Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr

Tag der Seelischen Gesundheit



Gut besucht war der Tag der seelischen Gesundheit 2023

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Am Donnerstag, 24. Oktober 2024, findet von 15 bis 18:30 Uhr im Großen Saal der Arbeiterkammer Graz der „Tag der seelischen Gesundheit“ des Grazer Gesundheitsamts statt. An diesem Tag stellen zahlreiche Einrichtungen der psychosozialen Versorgung in Graz ihre Angebote vor. Dazu gibt es Gesprächsrunden mit Expert:innen zu verschiedenen Themen der seelischen Gesundheit und musikalische Einlagen.

Donnerstag, 24. Oktober 2024, 15 bis 18:30 Uhr
Großer Saal der Arbeiterkammer
Hans-Resel-Gasse 6-14

Langer Tag der Demenz 2024

Der Verdacht oder die Diagnose einer Demenzerkrankung geht mit vielen Fragen einher. Betroffene und Angehörige brauchen Orientierung. Die Steirische Alzheimerhilfe SALZ veranstaltet dazu einmal jährlich den Langer Tag der Demenz, der heuer von 18. bis 20. September 2024 stattfinden wird.

Mittwoch, 18.09.2024

10:30 bis 13 Uhr: Matinée im Rathaus mit „Live Music Now“

18 Uhr: Film „Die guten Jahre“ im KIZ Royal-Kino

Donnerstag, 19.09.2024

8:15 bis 11 Uhr: „KI meets Demenz“ / Austausch im Haus Esther, Bethlehemgasse 6

14 bis 18 Uhr: Gottesdienst mit allen Sinnen in der Marienkirche

Freitag, 20.09.2024

8 bis 13 Uhr: Info am Markt, Kaiser-Josef-Platz

14:30 bis 17 Uhr: Tanz der grauen Zellen im Salon Stolz

Nähere Infos, Anmelde-möglichkeiten sowie das detaillierte Programm finden Sie hier:

www.vergissdeinnicht.net/2024



Für einen wertschätzenden und wissenden Umgang mit Menschen mit Demenz finden auch heuer wieder einige Schwerpunktveranstaltungen statt.

Weniger Stress bei ADHS

Erwachsene mit ADHS haben oft Schwierigkeiten, ihren Alltag zu meistern oder ihre Arbeit zu organisieren. Die Konzentration fehlt, Termine geraten in Vergessenheit,

Rechnungen werden verlegt und nicht bezahlt. Um hier Abhilfe zu schaffen gibt es das erste kostenlose Unterstützungsangebot für Erwachsene mit ADHS in der Steiermark. Die Gruppe

Treffpunkt ADHS ermöglicht es ihnen, für sie passende Wege im Umgang mit ihrer ADHS zu entwickeln.

Termine: 30. September, 28. Oktober und 25. November 2024
jeweils von 18:00 bis 20:00 Uhr im SMZ Stadtteilzentrum Jakomini,
Jakominigürtel 1, 8010 Graz
Anmeldung unter Telefon: +43 (0) 5 0441 0 oder online unter: tinyurl.com/treffpunktadhs



KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Etwas weniger Sorgen

Pflegende Angehörige haben viele Sorgen. Neben der Sorge um den Gesundheitszustand eines nahestehenden Menschen, geht es auch um finanzielle Nöte. Mit dem Grazer Modell der Anstellung von pflegenden Angehörigen können wir jedenfalls die finanziellen Sorgen etwas lindern: Anfang des Jahres konnte die Stadt Graz in einem Pilotprojekt 15 Menschen anstellen, die sich um Angehörige kümmern, die an Demenz, Multipler Sklerose oder einer schweren Krebserkrankung leiden. Die Personen werden dabei umfassend von der Pflegedrehscheibe der Stadt Graz begleitet und erhalten Schulungen für gute Pflege.

Im Sommer konnte ich an einer Gesprächsrunde mit unseren pflegenden Angehörigen teilnehmen und es war spürbar, wie groß die Entlastung durch die Anstellung ist. Darum freut es mich, dass wir als Stadt Graz mit dem Budgetentwurf für 2025 eine Fortsetzung dieses wichtigen Pilotprojekts sicherstellen können. Aus vielen Gesprächen weiß ich aber, dass der Bedarf viel größer ist. Deshalb setzt sich die KPÖ mit Claudia Klimt-Weithaler auf Landesebene dafür ein, dass das Grazer Erfolgsmodell auf die ganze Steiermark ausgeweitet wird. Wir hoffen, dass dem ersten Schritt rasch weitere folgen!

Weitere Informationen unter: graz.at/pflegendeAngehoerige

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail:
stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

Sprechstunden:
 Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

Stieleichen-Allee ist jetzt geschützt



PUNTIGAM. Entlang der unteren Herrgottwiesgasse wurde die Allee unter Naturschutz gestellt. Die 24 etwa 120 Jahre alten Stieleichen sind nun „geschützter Landschaftsteil“. Im Zuge der Errichtung der Rote-Kreuz-Zentrale wird von der

Puntigamerstraße bis zur neuen Querspange Richtung Puchstraße voraussichtlich 2025 ein Geh- und Radweg errichtet. Die Fortführung des Gehsteigs nach Norden bis zum ASVÖ-Sportplatz erfolgt dann im Zuge der angrenzenden Wohnbebauung.

Tempo-30-Zone beim BRG Kepler nötig

LEND. Die Administration des BRG Kepler in der Keplerstraße macht seit längerem darauf aufmerksam, dass Schüler:innen im Bereich der Schule immer wieder in gefährliche Situationen verwickelt werden. Zudem ist es unmöglich, die Fenster in den Klassen während des Unterrichts zu öffnen, da der Verkehrslärm zu groß ist.

Bezirksvorsteher **Christian Carli** (KPÖ) unterstützt das Anliegen der Schule, im Bereich der Bildungsstätte eine 30er-Beschränkung einzuführen: „Die KPÖ wird einen Antrag in der nächsten Bezirksratssitzung einbringen.“ Die am 1. Juli 2024 in Kraft getretene StVO-Reform vereinfacht das Prozedere bei der Verordnung von Tempo 30.

Projekt „Sauberer Bezirk“

STRASSGANG. Der Bezirksrat hat Schulen aufgerufen, auch außerhalb des „Steirischen Frühjahrsputzes“ für Sauberkeit in ihrer Umgebung zu sorgen. Die NMS Strassgang, VS Jägergrund, VS Neuhart und VS OK haben jeweils eine Klasse gemeldet, die im Laufe des zweiten Schulhalbjahres freiwillig Müll gesammelt und so einen wesentlichen Beitrag zur Sauberkeit im Bezirk geleistet haben. Dieser Fleiß wurde zum Schulschluss

vom Bezirksrat belohnt. Bezirksvorsteher **Walter Wurm** (ÖVP) und seine Stellvertreterin **Ruth Masser** (KPÖ) überreichten den fleißigen Schüler:innen aller vier Klassen eine Urkunde und als Dank Graz-Gutscheine im Wert von je 300 Euro für die Anschaffung von Lehrmitteln. Ruth Masser: „Ich freue mich sehr, dass meine Idee, zu mehr Sauberkeit im Bezirk zu motivieren, von allen gerne angenommen wurde.“

Reininghaus: „Fritti-Freitag“!



EGGENBERG. Das Stadtteilmanagement Reininghaus hat den „Fritti-Freitag“ eingeführt: Zwischen Bauernmarkt und Lenz im Reininghaus wurde am 26. Juli erstmals eine „Panierstraße“ und eine Fritteuse aufgestellt. Man konnte bei den Bauern das Frittier-Gut (Gemüse, Obst, Erdäpfel) kaufen, Christine hat paniert, Daniel hat frittiert und

Julia hat Erdäpfel geschält. Die Getränke zum Essen konnten beim Lenz bestellt werden.

Die Eggenberger Bezirksvorsteherin **Karin Gruber** (KPÖ) freut sich auf eine Wiederholung der Aktion, die sowohl den Bauernmarkt als auch den Lenz im Reininghaus belebt hat. Sie wird am 20. September von 13 bis 17 Uhr stattfinden.

Wartehäuschen und TIM-Station

ANDRITZ. Die jahrelangen Bemühungen haben sich gelohnt: Das seit langem geforderte Wartehäuschen an der Endhaltestelle Dürngrabenweg wird nun auf der Verkehrsinsel errichtet. Die Wartenden haben dort nun bald ein Dach über dem Kopf, freut sich Bezirksvorsteherin **Karin Reimelt** (KPÖ).

Zweiter Grund zur Freude ist die Errichtung eines TIM-Standes für E-Autos und ein Radabstellplatz in der Grazer Straße 39. Der Standort ist zentral und verkehrstechnisch optimal gelegen.

Parkplatzverlust kompensiert

ST. LEONHARD. Einige Parkplätze direkt an Kreuzungen müssen laufend aufgrund von Verordnungen des Bundesministeriums in Wien wegen besserer Sichtverhältnisse aufgelöst werden. Durch begleitende kleinteilige Maßnahmen konnte von Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ) der Parkplatzverlust teilweise kompensiert werden. Die KPÖ setzt sich dafür ein, dass auf diesen Bereichen vermehrt Radständer installiert werden und begrünt wird, um die für PKW gesperrten Flächen sinnvoll zu nutzen.

Neuer Stadteiltreff

STRASSGANG. Seit Juli gibt es am Grillweg 7c, in einem dicht bewohnten Bezirksteil einen Stadteiltreff. Montag und Mittwoch, kann man sich zwischen 16 und 18 Uhr bei Kaffee und Kuchen treffen. Es sind Work-

shops, Tauschbörsen, Kochen und Festln geplant. **Katharina Schwarz** wird versuchen, die Anregungen und Wünsche unter einen Hut zu bringen. KPÖ-Gemeinderat **Kurt Luttenberger** wünscht viel Erfolg.

Felix-Dahn-Platz: Spielgeräte erneuert



ST. LEONHARD. Nach einer Meldung von **Viktoria Dinius** (KPÖ) an die Holding Graz über den schlechten Zustand des Spielplatzes am Felix-Dahn-Platz wurde dieser rasch saniert. Die Spielgeräte wurden alle komplett erneuert und der Holzzaun wurde durch eine Fachfirma ersetzt, auch die Wege innerhalb des Spielplatzes wurden saniert. Der Fallschutzkies im Bereich der Kleinkindgeräte wurde durch Rasensaat mit

kleineren Fallschutzplatten im Fallbereich der Geräte ersetzt, um den Bereich zu begrünen. Viele Eltern wünschen sich noch eine Beschattung für die Sandkiste und kindergerechtere Türen. Diese Wünsche werden nun geprüft und bei einer Umsetzbarkeit vom Bezirksrat St. Leonhard mitfinanziert. Bereits im Frühling wurde auf Antrag der KPÖ ein Kirschbaum am Felix-Dahn-Platz vom Bezirksrat gepflanzt.

Städtischer Kindergarten: Mehr Verkehrssicherheit

RIES. Trotz entsprechender Anrainerwünsche und eines einstimmigen Beschlusses im Bezirksrat konnte über lange Zeit kein rechtlich möglicher Aufstellungsort für eine Geschwindigkeitstafel im Bereich des städtischen Kindergartens in der Ragnitzstraße gefunden

werden. Auf Initiative von KPÖ-Bezirksrat **Christian Stenner** wurde nach mehreren Begehungen nun doch ein Kompromiss gefunden – ein Beitrag zur Verkehrssicherheit für Kinder und Eltern, die dort die viel befahrene Straße am Schutzweg überqueren müssen.

Südgürtel fürs Fahrrad fertiggestellt

LIEBENAU/ST. PETER. Schon aus der Zeit vor der „Radoffensive“ stammt ein Projekt, das jetzt endlich vom Land umgesetzt wurde: ein kombinierter Geh- und Radweg entlang des Südgürtels. Damit ist die Quer-

verbindung von Raaba über Liebenau nach Puntigam und weiter nach Straßgang komplettiert. Auf Höhe der Autobahnauffahrt Raaba wurde der Anschluss an die Messendorferstraße über eine neue Rampe attraktiviert.

Leseprojekt für Schulkinder



GEIDORF. Auch im vergangenen Schuljahr hatte der Bezirksrat einstimmig beschlossen, in der Volksschule Geidorf ein Leseprojekt zu finanzieren. Die Kinder der 2B von Klassenlehrerin **Simone Klemmer** haben schon große Fortschritte gemacht. „Das spezielle, individuelle Lesetraining fördert jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen persönlich“, erklärt Projektleiterin **Tina Knabl**.

Um zu zeigen, wie gut sie schon lesen können, war der Bezirksrat eingeladen. **Elya, Lorenz, Isabel, Jannik** und **Lena** lasen aus dem Kinderbuch-Klassiker „Der Gruffelo“ vor. Auch waren sich die Kinder einig: Sie wollen auch in den Sommerferien lesen. „Die Freude an und mit Büchern kann man gar nicht früh genug lernen“, betont Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ) die Wichtigkeit des Projekts.

Mehr 30er-Kontrolle



Tempo 30 bringt mehr Sicherheit, weniger Lärm und mehr Lebensqualität – und gilt auf drei Vierteln des Grazer Straßennetzes. Damit es eingehalten wird, gibt es mobile und stationäre Kontrollen. Während sich die Polizei auf das übergeordnete Straßennetz, auf dem Tempo 50 gilt, konzentriert, erfolgen die mobilen Kontrollen durch das Straßenamt. Dazu kommen fixe, kamerabestückte Messgeräte an Nebenstraßen oder in Wohn-

gebieten. Bereits seit 2019 in Betrieb sind die Standorte Krotendorferstraße, Schwarzer Weg, Rudersdorferstraße, Sternäckergasse, Schubertstraße und Babenbergerstraße. Weitere schwarze Säulen gibt es seit kurzem an den Standorten Panoramagasse, Engelsdorferstraße, Maggstraße, Höhe Köglerweg, Petersbergen und Peterstalstraße. Sie sind abwechselnd aktiv. Die durchschnittliche Anzeigequote liegt bei rund 10 Prozent.

Mehr Mobilitätstrainings für Menschen mit Sehbehinderung

Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen erfassen die Umwelt in völlig anderer Weise als sehende Menschen.

Um sich in bekannter bzw. fremder Umgebung weitgehend ohne fremde Hilfe bewegen zu können, ist es notwendig, spezielle Techniken zu erlernen. Eine Schulung zum Umgang mit dem weißen Langstock hilft etwa, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Solche Orientierungs- und Mobilitätstrainings werden in Graz zum Beispiel vom Odilien-Institut angeboten. Sie umfassen mehr als die reine Vermittlung der Stocktechniken. Es werden diverse Methoden erlernt, mit



Philipp Ulrich fordert mehr Unterstützung für Menschen mit Sehbehinderungen.

FOTO: KPÖ GRAZ

deren Hilfe das Restsehvermögen und die anderen Sinne besser genutzt werden können. Wichtig ist auch das Training von situationsbezogenem Handeln in der Öffentlichkeit, damit Menschen mit Sehbehinderungen in

unerwarteten Momenten sicher an ihr Ziel kommen. „Allein in der Steiermark gibt es 60.000 Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen, die von so einem Angebot im Alltag sehr profitieren würden. Tendenz steigend, denn

im Alter nehmen Erkrankungen der Augen und Sehverluste signifikant zu“, weiß KPÖ-Inklusionssprecher **Philipp Ulrich**.

Das Beratungszentrum Odilien-Institut hat vor kurzem ein spezialisiertes Trainingsangebot auch für Menschen ohne Betreuung ins Leben gerufen, kann aber nicht annähernd den ganzen Bedarf abdecken. Darum wäre ein breiteres Angebot von Orientierungs- und Mobilitätstrainingsmöglichkeiten ein bedeutender Schritt. Ulrich fordert, dass das Land Steiermark Kontakt mit Trägern und Vereinen wie dem Odilien Institut aufnimmt, um gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten und die genannten Angebote zu unterstützen bzw. auszuweiten.

Bessere Chancen für alle Grazer Volksschulkinder

Kinder, die eine andere Erstsprache als Deutsch haben, sind an manchen Volksschulen in Graz fast unter sich. Das trifft besonders auf Volksschulen in den Bezirken Gries und Lend zu. Auf der anderen Seite gibt es Schulklassen und ganze Volksschulen, in denen ausschließlich oder fast nur Kinder mit deutscher Muttersprache sind.

„Die Folge davon sind ungleiche Unterrichtsbedingungen für Kinder, Eltern und Lehrkräfte“, sagt KPÖ-Gemeinderätin **Uli Taberhofer**. „Es ist wichtig, dass Kinder mit unterschiedlichen sozialen und



Uli Taberhofer war selbst lange Lehrerin in Graz-Lend und setzt sich für bessere Bildungschancen ein.

FOTO: KPÖ GRAZ

sprachlichen Hintergründen zusammen in die Schule gehen. So lernen sie nicht nur

voneinander, auch die Eltern haben etwas davon, indem sie besser und gleichberechtigt an

unserer Gesellschaft und am Leben teilhaben können“, weiß Taberhofer, die selbst lange als Lehrerin im Lend gearbeitet hat.

Im Gemeinderat hat Taberhofer daher Bildungsstadtrat **Kurt Hohensinner** (ÖVP) aufgefordert, ein Konzept auszuarbeiten, wie es in Graz zu einer besseren Aufteilung zwischen Schüler:innen kommen kann, die Deutsch als Muttersprache haben, und jenen mit anderer Erstsprache. Das Ziel sollte sein, dass der Anteil von Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch an Grazer Volksschulen zwei Drittel nicht übersteigt.



26. Oktober: Neutralität – wichtiger denn je Neutralitätsfeiertag mit dem Triestiner Partisanenchor

Die KPÖ begeht den Nationalfeiertag am 26. Oktober traditionell als Neutralitätsfeiertag.

Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Aufrüstung und Krieg immer mehr zu einem alltäglichen Mittel der Weltpolitik werden, müssen Frieden und Völkerverständigung wieder zum Dreh- und Angelpunkt der Außenpolitik Österreichs werden.

Nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs war die KPÖ die erste österreichische Partei, die sich für die Neutralität aussprach. Am 26. Oktober 1955 wurde diese beschlossen. Österreich konnte als neutrales Land einen wichtigen Beitrag für den Dialog zwischen den Militärblöcken leisten. Heute ist unsere Neutralität in Gefahr. Wir müssen unsere Stimme für Frieden und Neutralität deutlich erheben.

Darum lädt die KPÖ-Steier-



FOTO: VLADA.REPUBLIKE.SLOVENIJE/WIKIMEDIA

Der Triestiner Partisanenchor singt ein Repertoire von Widerstands- und Arbeiterliedern.

ermark am 26. Oktober zur Neutralitätsfeier ins Volkshaus ein. Der wichtigste Beitrag zur Befreiung Österreichs waren der Widerstand der Widerstandskämpfer und Kriegsverweigerer,

der einfachen Leute und der Partisanen. Ihre Lieder singt der Partisanenchor aus Triest in Graz.

Für Speis und Trank sowie Kinderbetreuung ist gesorgt.

CHORKONZERT
Lieder des Widerstands

Sa., 26. Oktober,
14:00 Uhr
Maria-Cäsar-Saal,
VOLKSHAUS Graz
Lagergasse 98a

Fest der Pflege

Personalmangel, Überstunden, steigender Arbeitsdruck: In der Pflege brennt der Hut. Auf echte Gegenmaßnahmen auf Landes- und Bundesebene warten wir bis heute. Ob in den Heimen, Spitälern oder der mobilen Betreuung: Wir haben es satt, dass unser wichtiger Beruf kaputtgespart wird!

Um uns kennenzulernen, auszutauschen, gemeinsam Aktionen zu planen und die Pflege zu feiern, lädt der Arbeitskreis Gesundheit und Pflege der KPÖ herzlich zum zweiten Pflegefest ein. Wir freuen uns, Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen im Volkshaus begrüßen zu dürfen!

Ab 18:00 Uhr **Offenes Mikro:**

„Gesundheit und Pflege sind sauer!“

Ab 20 Uhr **Live-Musik mit Karacho**

Ab 22 Uhr Auflegerei mit **Thelma & Louise**

Freitag, 11. Oktober, ab 18 Uhr

KPÖ-Bildungszentrum im Volkshaus Graz,
Lagergasse 98a

Graz lädt zum Tag der Religionen

Erstmals veranstaltet der Interreligiöse Beirat der Stadt Graz den „Tag der Religionen“.

Am **Sonntag den 22. September** öffnen 16 Glaubens- und Religionsgemeinschaften unserer Stadt die Türen von 14 religiösen Einrichtungen. An jeder Station gibt es **ab 14:00 Uhr** ein vielfältiges Programm mit spirituellen und kulturellen Angeboten.

Shuttle-Busse der Holding bringen Interessierte kostenlos zu ihren Zielen. Den feierlichen Abschluss bildet eine gemeinsame Veranstaltung im Volksgarten bei der Friedens-Stupa um 18:30 Uhr, wo schon im Vorfeld eine symbolhafte Baumpflanzung erfolgt ist.

„Im Leben Orientierung geben, sich auf gemeinsame Werte und Haltungen verständigen – das sind die gesellschaft-



lichen Kernkompetenzen von Religionen und Glaubensgemeinschaften, die ich unterstütze und wofür wir uns verbindend einsetzen“, erklärt Bürgermeisterin **Elke Kahr**, die alle Grazerinnen und Grazer zum „Tag der Religionen“ einlädt.

So., 22. September 2024
Tag der Religionen:

Programm: www.graz.at/religionen

KOMMENTAR

von Claudia
Klimt-Weithaler,
KPÖ-Klubobfrau
im Landtag Steiermark



Eine Frage der Gerechtigkeit

Es ist so sicher wie das Amen im Gebet: Kein Wahlkampf ohne Sozialhilfe-Debatte. Schon wieder matchen sich die rechten Parteien, wer unseren Sozialstaat am größten zusammenkürzen möchte. Im Namen der „Gerechtigkeit“ wollen sie uns einreden, dass es auch nur einem Menschen in Österreich besser ginge, wenn es anderen schlechter geht. Das ist nicht so. Fakt ist: Wenn unser soziales Sicherheitsnetz abgebaut wird, tut uns das am Ende allen weh.

Die wahre Gerechtigkeitsfrage ist jedoch eine ganz andere: Das reichste eine Prozent in Österreich besitzt schon mehr als die Hälfte des gesamten Vermögens, Tendenz stark steigend. Die Löhne und Gehälter der arbeitenden Menschen bleiben aber seit Jahren hinter der Teuerung zurück. Die Zahl der armutsgefährdeten Menschen steigt. Gigantischer Reichtum für wenige, „Gürtel enger schnallen“ für immer mehr – der Zusammenhang liegt auf der Hand. Das ist Kapitalismus. Das ist die wahre Ungerechtigkeit. Darüber kann auch das hundertste Ablenkungsmanöver nicht hinwegtäuschen.

SO ERREICHEN SIE CLAUDIA KLIMT-WEITHALER:

Landhaus, Herrengasse 16/III
8010 Graz

Tel: 0316 – 877 5104

E-Mail:
claudia.klimt-weithaler@landtag.steiermark.at

SPIELSUCHT

Wetten – Ein unsportliches

14. Juli, EM-Finale, Spanien gegen England: Vor dem Wettcafé am Jakominiplatz herrscht reger Betrieb. Hier trifft man sich, bespricht das Match vor, stillt den Durst, und: wettet. Das gehört für viele Sportbegeisterte zum Spieltag dazu wie Bratwürstchen und Bier. Ein harmloser Spaß, um das Match noch ein bisschen spannender zu machen? Leider bleibt es nicht für alle dabei.

Rund 100.000 Menschen in Österreich sind wett-suchtgefährdet. Das Geschäft floriert: Um satte 3,9 Milliarden Euro wurden 2023 Wetten platziert. Das ist mehr als drei Mal so viel wie noch vor 10 Jahren.

Eine große Rolle dabei spielen Internet-Wetten: Wer wetten will, muss freilich längst nicht mehr die Wohnung verlassen. Jedes Handy kann per App zum tragbaren Wett-Terminal werden.

Fehlender Schutz für Spieler:innen in Österreich

Wirksame Maßnahmen, um Spielerinnen und Spieler zu schützen, gibt es in Österreich nicht. Wer schon einmal ein Fußballspiel im Fernsehen oder live im Stadion verfolgt hat, weiß: Die Werbung für Sportwetten ist allgegenwärtig.

Fast alle Vereine der 1. und 2. Fußball-Bundesliga haben Werbeverträge mit Sportwettenanbietern, sogar die Ligen selbst



Während Wettkonzerne mit Sportwetten Millionen scheffeln, werden durch die Spielsucht unzählige Existenzen zerstört.

tragen den Namen des österreichischen Marktführers. All dies hat dazu geführt, dass Sportwetten in Österreich trotz hoher Suchtgefahr nicht als gefährdend angesehen werden.

Steuerzuckerln für die Wettkonzerne

Die Bundespolitik schaut bei diesem unsportlichen Spiel seit Jahrzehnten nicht nur zu, sondern unterstützt es aktiv: Österreich ist das einzige EU-Land, das Sportwetten nicht als Glücksspiel, sondern als „Geschicklichkeitsspiel“ einstuft. Das hat für die Anbieter enorme Vorteile: Sie ersparen sich pro Jahr rund 100 Millionen Euro an Steuern. Man stelle sich vor,

was dieses Geld bewirken könnte, würde es nicht den Konzernen in den Rachen geworfen, sondern für leistbaren Gemeindeförderung und das Gesundheits- und Pflegesystem verwendet.

„Novomatic zahlt alle“

...dieser heimlich aufgedeckelte Satz des ehemaligen Vizekanzlers **Heinz-Christian Strache** (FPÖ) bringt die Verflechtungen der Glücksspielkonzerne mit der Bundespolitik auf den Punkt.

Die KPÖ kämpft seit Jahren gegen das Geschäft mit der Spielsucht und für aktiven Schutz der Spielerinnen und Spieler – und das durchaus erfolgreich. Dass das Automaten-Glücks-



Geschäft



FOTO: MARIO KLASSEN/UNSPLASH

spiel zurückgedrängt und das steirische Glücksspielgesetz verbessert wurde, geht auf den langjährigen Einsatz der KPÖ-Landtagsabgeordneten **Ernest Kaltenegger** und **Claudia Klimt-Weithaler** zurück.

„Spielsucht zerstört Existenzen. Es geht nicht, dass die großen Parteien ständig vor der Glücksspiellobby einknicken. Sportwetten gehören als Glücksspiel eingestuft und streng reguliert, um Spielerinnen und Spieler bestmöglich zu schützen. Wir lassen uns nicht kaufen und werden keine Ruhe geben, bis wir das durchgesetzt haben“, so die KPÖ-Klubobfrau und Spitzenkandidatin für die Landtagswahl im November.

Zwei-Klassen-Medizin: Wenn Gesundheit zur Geldfrage wird



FOTO: UNSPLASH

Durch den Rückgang von Kassenstellen werden Arztbesuche für immer mehr Menschen zur finanziellen Herausforderung.

Maria ist Mitte Zwanzig. Nach dem Abschluss ihres Studiums hat sie Anfang August ihren ersten Vollzeitjob angetreten. 1.900 Euro netto verdient sie – eine Erleichterung, auch in gesundheitlicher Hinsicht, denn: „Wenn ich zu meiner Frauenärztin wollte, habe ich dafür sparen müssen.“ Der Grund: Ihre Gynäkologin war Wahlärztin. „Eine Kassenärztin zu finden, bei der man nicht ewig auf einen Termin warten muss, war einfach ein Ding der Unmöglichkeit.

Auch beim Hautarzt war es exakt dasselbe.“

Maria geht es wie immer mehr Menschen, die beim Arzt neben der E-Card auch die Kreditkarte zücken. Was ehemals die große Ausnahme war, wird immer mehr zur Regel. Die Zwei-Klassen-Medizin ist längst Realität geworden. In der Steiermark haben mittlerweile schon 60 Prozent aller niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte keinen Kassenvertrag mehr. Es gibt immer mehr Wahlärzt:innen, während die Kassenstellen im Verhältnis zur Einwohner:innenzahl abnehmen.

Die KPÖ setzt sich gegen diese schleichende Privatisierung schon seit vielen Jahren zur

Wehr: „Eine gute Gesundheitsversorgung ist ein Grundrecht. Es wird aber immer mehr zu einem Privileg, das man sich leisten können muss. Vor allem ÖVP und FPÖ haben diese Zustände zu verantworten. Sie waren es, die im Gesundheitssystem den Sparstift angesetzt und die Gebietskrankenkassen zerschlagen haben. All das hat die Zwei-Klassen-Medizin befeuert. Als Gegenmittel braucht es eine massive Aufstockung der Kassenstellen. Das würde zu kürzeren Wartezeiten und einer höheren Versorgungsqualität führen – und zwar mit der E-Card und nicht mit der Kreditkarte!“, so KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**.

**GLAUBWÜRDIG.
ENGAGIERT.
ERFAHREN.**

Mein Einsatz für eine soziale Zukunft in der Steiermark.

Claudia Klimt-Weithaler

KPÖ
EHRlich
ANDERS.

Mieter im geförderten Wohnbau unter Druck

Geförderte Wohnungen sind längst kein Garant für leistbare Wohnkosten mehr. In Zeiten steigender Kreditzinsen greift die Mietkostenbegrenzung nämlich nicht. Die Preise können weit über diese hinaus steigen.

Zwar hat die Landesregierung angesichts der Teuerung nach langem Zögern einen Wohn-Bonus eingeführt. Dieser gilt allerdings nicht für Wohnungen,

die vor 2015 errichtet wurden. Die KPÖ hat im Landtag gefordert, dass auch Mieterinnen und Mieter in diesen Bauten Unterstützung erhalten sollen. Außerdem muss gesetzlich geregelt werden, dass die Mieten bei steigenden Zinsen nicht so massiv steigen dürfen.

Der Antrag der KPÖ fand allerdings keine Mehrheit. ÖVP, SPÖ, Grüne und Neos sprachen sich dagegen aus.



FOTO: KPÖ

KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler setzt sich im Landtag für die Themen Inklusion und Pflege ein.

Inklusion endlich ernst nehmen!

Inklusion heißt mehr als nur „dabei sein“. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Davon ist Österreich mehr als 15 Jahre nach der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention immer noch weit entfernt. Im Bereich der Bildung ist vom Ziel der inklusiven Schule nur noch wenig übrig. Auch bei barrierefreiem Wohnraum, gemeindenahen Dienstleistungen und bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten auf Länderebene gibt es noch massiven Aufholbedarf – auch in der Steiermark.

Es zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit der Landesregierung: Es wird viel versprochen und wenig ge-

halten. SPÖ-Soziallandesrätin Doris Kampus hat vor Jahren ein Inklusionsgesetz angekündigt, aber bis heute keinen Vorschlag vorgelegt. So geht man nicht mit dem Betroffenen um, die zu Recht auf ein gutes Inklusionsgesetz hoffen und warten“, so die Bestandsaufnahme von KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**.

Im Landtag hat die KPÖ zahlreiche Vorschläge gemacht, zB. einen ressortübergreifenden Aktionsplan der gesamten Landesregierung zu erarbeiten oder das persönliche Budget weiterzuentwickeln, um es auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder psychischen Beeinträchtigungen zugänglich zu machen. Sämtliche KPÖ-Initiativen wurden von ÖVP und SPÖ jedoch abgeschmettert.

Pflegeheimkontrollen: Ein Mal pro Jahr ist zu wenig!

Wer seinen Lebensabend in einem Heim verbringt, muss sich sicher sein können, dass die Pflegequalität stimmt. Dafür ist ein gutes Kontrollsystem außerordentlich wichtig. Wie oft solche unangekündigten Kontrollen stattfinden, regelt das neue steirische Pflegegesetz.

Leider haben die Regierungsparteien ÖVP und SPÖ mit Unterstützung von FPÖ und Neos aber eine Verschlechterung für Graz mitbeschlossen. Bislang hat die Landeshauptstadt die Kontrollen der privaten Pflegeheime selbst durchgeführt – und zwar mindestens zwei Mal pro Jahr und Heim. Nun

hat das Land die Kontrollen an sich gerissen und wird künftig nur mehr ein Mal pro Jahr kontrollieren.

Für die KPÖ ist das inakzeptabel: „Warum die Landesregierung die Kontrollqualität in Graz dramatisch senkt, ist mir unerklärlich. Wer eine geringere Kontrollfrequenz und langsamere Reaktionszeiten auf Missstandsmeldungen in Kauf nimmt, gefährdet dadurch die Versorgungsqualität pflegebedürftiger Menschen. Dagegen werden wir auch weiterhin ankämpfen“, gibt KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler** nicht auf.

Stromkosten: Energieversorger kassierten um 214 Millionen zu viel



FOTO: SUPERINGO - STOCK.ADOBE.COM

Die KPÖ fordert eine deutliche Entlastung der steirischen Energie-Haushaltskunden.

Die hohen Energiekosten belasten viele Haushalte schwer. Landesgesellschaften, Stadtwerke und der Verbundkonzern verlangen von den Haushalten im ganzen Land bis heute viel zu hohe Strompreise. Der Strom-Mischpreis – also der Durchschnittspreis aller Anbieter für Haushalte pro Kilowattstunde – liegt aktuell bei 19,31 Cent netto. Rechnerisch müsste er mit rund 10 Cent netto aber viel niedriger sein.

Die Dominanz der großen Anbieter erlaubt diesen massiven Aufschlag. Im vergangenen Jahr haben die Stromkonzerne deswegen gewaltige Gewinne eingefahren. „Die Haushaltskunden müssen dringend entlastet werden“, fordert KPÖ-Landtagsabgeordneter **Werner Murgg**. Er bereitet die Einschaltung der Bundeswettbewerbsbehörde vor, um eine Senkung der künstlich erhöhten Preise beim Strom zu erwirken.

FRITzi bringt's Termine im September



FRITzi bringt's wieder. Im September wird die vor zwei Jahren von Bürgermeisterin **Elke Kahr** ins Leben gerufene mobile Beratungs-, Info- und Hilfsanlaufstelle für Frauen in den Grazer Parks, auf Kinderspielplätzen und anderen belebten Orten unterwegs sein, unter anderem auch auf einigen Bauernmärkten. Nähere Infos und weitere Termine finden Sie auf [graz.at/fritzibringts](https://www.graz.at/fritzibringts).

Di, 3.9.	14 bis 18 Uhr	Europaspielplatz
Mi, 4.9.	08 bis 12 Uhr	Bauernmarkt/Kaiser-Josef-Platz
Do, 5.9.	14 bis 18 Uhr	Am Langedelwehr/Spielplatz
Di, 10.9.	12 bis 16 Uhr	Bauernmarkt/Andritz Hauptplatz
Do, 12.9.	14 bis 18 Uhr	Citypark
Di, 17.9.	14 bis 18 Uhr	Volksgarten/Spielplatz
Mi, 18.9.	08 bis 12 Uhr	Bauernmarkt/Hasnerplatz Spielplatz
Do, 19.9.	14 bis 18 Uhr	Tummelplatz
Di, 24.9.	14 bis 18 Uhr	Augarten Spielplatz
Do, 26.9.	14 bis 18 Uhr	LKH beim Billa (Stiftungstalstraße 3-7)

Angebote der Stadt für Senior:innen

Die neue Broschüre „FÜR UND MIT Senior:innen“ des Senior:innenbüros für die Monate September bis Dezember 2024 mit einem abwechslungsreichen Kurs-, Vortrags- und Ausflugsprogramm sowie Informationen zu weiteren Angeboten für Senior:innen kann ab sofort beim Senior:innenbüro in der Stiegergasse 2 (Öffnungszeiten: Mo bis Fr von 8 bis 13 Uhr) abgeholt werden und liegt auch bei den Portieren im Rat- und Amtshaus auf. Das Programm finden Sie auch online unter [graz.at/seniorInnen](https://www.graz.at/seniorInnen)



Sindbad – Mentoring macht stark!

Sindbad, der Seefahrer, der seine abenteuerlichen Reisen nur mit Unterstützung überstehen konnte, steht Pate für ein Mentoringprojekt für Jugendliche.

Die einen sind Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren, die anderen sind Erwachsene zwischen 20 und 35 Jahren, die junge Menschen ein Stück ihres Weges begleiten wollen. Sindbad bringt sie in einem 1:1-Mentoringprogramm zusammen. Ziel von Sindbad ist, dass „Menschen aus den unterschiedlichsten Lebenswelten miteinander in Verbindung treten und gemeinsam Chancen ergreifen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.“

Die jungen Menschen, die mitmachen möchten, füllen ein Anmeldeformular aus (Einverständniserklärung der Eltern erforderlich). Danach macht sich Sindbad auf die Suche nach einem passenden Gegenüber.



Im November startet in Graz ein neuer Turnus des Sindbad-Mentoring Programms

FOTO: CLEMENS BENDER

Das „Matching“ erfolgt über 90-sekündige Vorstellungsvideos der Mentor:innen, die Sindbad den Jugendlichen schickt. „Die Sympathie entscheidet“, betont **Julia Unterberger** von Sindbad in Graz. „Es sind oft einfache Gemeinsamkeiten, die Sympathien begründen, zum Beispiel, dass beide gerne Gummibärchen essen.“ Ein Jahr lang stehen Mentor:in und Mentee daraufhin in

einem engen Kontakt. Ein- bis zweimal im Monat findet ein persönliches Treffen zwischen den beiden statt, dazwischen sind sie regelmäßig im Austausch. Die Mentor:innen müssen einen fünf-stufigen Prozess durchlaufen. Meist sind sie berufstätig. „Sie haben ganz unterschiedliche Berufe, vom Werkstofftechniker bis zur Juristin“, so Unterberger. Bei den gemeinsamen Treffen

macht man kleine Ausflüge, geht zusammen zum Bouldern oder Eis essen.

Mentor:in und Mentee lernen die Welt des/der jeweils anderen kennen, abseits von der jeweiligen „Bubble“. Das ist für beide Seiten interessant und bereichernd. 70 bis 80 Prozent der Teilnehmer:innen schaffen mit Hilfe von Sindbad den Übergang in eine weiterführende Schule oder Lehre. „Aber es geht nicht allein darum“, betont Unterberger. „Die Teilnehmer:innen bekommen neue Eindrücke, entwickeln mehr Selbstbewusstsein, oft entstehen jahrelange Freundschaften zwischen Mentee und Mentor:in“, zählt sie auf.

Infos unter [sindbad.co.at](https://www.sindbad.co.at), per WhatsApp unter **0677-63711470** (Mo. – Fr. zwischen 9 und 18 Uhr) oder Instagram unter [sindbadsocialbusiness](https://www.instagram.com/sindbadsocialbusiness). Sindbad freut sich über Spenden von Eis-, Essens- oder Erlebnisgutscheinen für Teilnehmer:innen.

STREIT UM OBSORGE UND ALIMENTE

Mütter müssen sich stärken

Als sie schwanger war flüchtete in einer bedrohlichen Situation vor dem Kindsvater. Die Scheidung fand einige Zeit nach der Geburt des Kindes statt. Was folgte, war ein fast zehn Jahre dauernder Kampf um Alimente und Obsorge.

Heute kann ich aufatmen“, erzählt Frau Lang.* Doch jahrelang musste sie sich mit dem Vater ihres Kindes herumschlagen, der sich weigerte, Alimente zu bezahlen und diese Verpflichtung mit der Forderung nach Obsorge für das Kind zu umgehen versuchte.

Schwierige Situation

„Nach der Scheidung war ich komplett ausgelaugt“, sagt Frau Lang. Sie suchte nach Unterstützung und fand sie gemeinsam mit ihrem damals fünf Jahre alten Sohn Alex* im Rahmen einer dreiwöchigen Mutter-Kind-REHA namens „MIA – Miteinander Auszeit“ – in Bad Hall. Dort können Eltern in extremen Belastungssituationen mit ihren Kindern psychologische und psychotherapeutische Behandlungen bekommen. Im Nachhinein be-teuert Frau Lang: „Das war das Beste, was mir passieren konnte. Unter anderem habe ich Selbst-reflexion gelernt und erfahren: Nur, wenn ich selbst gestärkt bin, kann ich auch dafür sorgen, dass es meinem Kind gut geht“. Gutgetan hat damals auch die Möglichkeit, sich mit anderen Müttern auszutauschen.

Recht auf Alimente

Nachdem sich der Vater des Kindes nach der Scheidung lange Zeit einfach nicht gemeldet hatte, war erst einmal klar, dass das Sorgerecht bei Frau Lang blieb. Frau Lang hatte erfahren, dass sich ihr Ex-Mann im



Frau Lang hat einen fast zehn Jahre dauernden Kampf um Alimente und Obsorge hinter sich. So wie ihr geht es leider vielen alleinerziehenden Müttern.

FOTO: UNSPLASH

Ausland beruflich selbstständig gemacht hatte. Erst leugneten die österreichischen Behörden die Möglichkeit, in diesem Fall Alimente aus dem Ausland bekommen zu können. Aber Frau Lang war nicht blauäugig und blieb dran – und bekam nach jahrelangen Verfahren Recht: Der Vater wurde dazu verpflichtet, einen nicht unerheblichen Betrag an Alimenten nach-zuzahlen.

Kampf um Obsorge

2018 schließlich erhielt Frau Lang eine Vorladung vom Familiengericht. Der Vater hatte sich mit dem Vorwurf, sie würde sich nicht richtig um ihr Kind kümmern, an das Jugendamt gewandt. Er verlangte die alleinige Obsorge. „In einem vierstündigen Verhör musste ich dem Jugendamt Rede und Antwort stehen zu Fragen über mich und mein Kind, unter anderem, ob ich überlastet sei, was mein Kind gerne essen würde usw. Mein Sohn war damals sieben Jahre alt und hatte seinen Vater noch

nie gesehen, obwohl ich ihn dazu regelmäßig eingeladen hatte.“ Sie sei nicht kooperativ gewesen und habe es ihm nie ermöglicht, sein Kind zu sehen, behauptete der Kindsvater unter anderem. Glücklicherweise konnte Frau Lang ihre vorangegangenen jahrelangen schriftlichen Kontaktangebote an den Vater nachweisen. Sie hatte ihm auch stets Fotos vom Kind geschickt. Aus dem ursprünglichen Antrag des Kindsvaters auf alleinige Obsorge wurde einer auf gemeinsame Obsorge, bis der Antrag schließlich ganz fallengelassen wurde. Fünf nervenaufreibende Jahre aber dauerte das Verfahren, das sie schließlich gewonnen hat.

Selbsthilfe

„Das alles hätte ich nie durch-gestanden, hätte ich nicht stets an mir selbst gearbeitet und mich gestärkt“, sagt Frau Lang heute. „Ein Kind muss sich an-lehnen können.“ Vor kurzem ist Alex 14 Jahre alt geworden und wurde nochmals zur Familiengerichtshilfe eingeladen und wurde dort über seine Wünsche,

den Vater zu treffen, befragt. Im Moment wünscht er keinen Kontakt. Was die Zukunft bringt, wird sich weisen.

Frauenservice Graz als verlässlicher Partner

Schlimm findet Frau Lang, wie derartige Verfahren in Österreich geführt werden. Hilfe hat sie unter anderem vom Frauenservice bekommen. „Frau Mag.^a Scherer hat mich sehr gut juristisch beraten und begleitet. Dafür bin ich ihr bis heute dankbar“, sagt Frau Lang. Betroffenen Müttern in ähnlich schwierigen Situationen rät sie: „Lassen Sie sich nicht hängen. Suchen Sie Hilfe, aber arbeiten Sie auch an sich, stärken Sie sich. Dann können Sie qualifiziert für das Wohl Ihres Kindes eintreten.“

*Namen von der Redaktion geändert

FRAUENSERVICE GRAZ

Lendplatz 38, 8020 Graz
office@frauenservice.at
Tel. 0316 / 71 60 22
frauenservice.at

WARUM EINE SENKUNG KEINEN SINN MACHT

Lohnnebenkosten?

„Mehr Netto vom Brutto“, das versprechen zur Zeit wieder viele Politiker und Experten, wenn sie die Senkung der Lohnnebenkosten fordern. Was tatsächlich gemeint ist, sind Kürzungen bei Sozialleistungen.

Mit lohnbezogenen Dienstgeberabgaben – den sogenannten Lohnnebenkosten – werden Sozialschutzleistungen wie Familienbeihilfe, Pensionen, Krankenversicherungen oder Arbeitslosengeld finanziert. Setzt man hier Kürzungen an, fehlt das Geld bei der Krankenkasse, bei Familienleistungen oder bei der Pension.

Mythos „Mehr Netto vom Brutto“

Mit dem Mythos, dass durch eine Senkung dieser Abgaben, den Arbeiter:innen mehr Geld



FOTO: UNSPLASH

in der Tasche übrig bleibt, ist schnell aufgeräumt: Die Lohnnebenkosten sind nämlich gar nicht im Bruttolohn enthalten, sondern werden auf dieses draufgeschlagen. Von einer Senkung würden also zuerst nur die Unternehmen profitieren. Damit die Mitarbeiter:innen auch etwas davon haben, müsste die „Ersparnis“ direkt als höherer Lohn weitergeben werden. Die Vergangenheit zeigt, dass das aber im Regelfall nicht geschieht und die Unternehmen die Gewinne für sich einheimen.

Milliardenverlust

Seit 2015 wurden die Sozialstaatbeiträge schon mehrfach gesenkt – zum groben Nachteil der Menschen. Insgesamt sind in den letzten zehn Jahren dem

Staat Österreich dadurch 16,3 Milliarden Euro an Einnahmen abhandengekommen. Die Auswirkungen sind tagtäglich zu spüren: es krankt in der Pflege genauso wie in der Kinderbildung.

Kurswechsel jetzt

Anstatt den Sozialstaat kaputt zu sparen und das marode System weiter mit unsinnigen Forderungen nach Lohnnebenkostensenkungen zu belasten, braucht es in Österreich einen dringenden Kurswechsel. Ein möglicher Schritt aus der Misere wäre es, statt ausgabenseitiger Einsparungen im sozialstaatlichen Bereich, endlich die budgetären Einnahmen über Steuern auf Kapital und Vermögen zu erhöhen.

KOMMENTAR



ÖGB-Aktionswoche: Lohnnebenkosten

Industrie und Wirtschaftskammer trommeln es immer wieder, die Lohnnebenkosten sollen runter. Doch was den Konzernen nützt, schadet uns Arbeiterinnen und Arbeitern.

Statt von Lohnnebenkosten müsste man eigentlich von Lohnnebenleistungen sprechen. Denn wenn die sogenannten Lohnnebenkosten gesenkt werden, werden im gleichen Zug unsere Leistungen gesenkt, ohne dass wir einen Cent mehr in der Tasche hätten. In der Vergangenheit ist das bereits mehrfach passiert. So wurden beispielsweise die Beiträge in den Familienlastenausgleichsfonds gesenkt. Die Konzerne haben sich dadurch über die Jahre Milliarden erspart, die Familienleistungen wie die Familienbeihilfe haben im gleichen Zeitraum massiv an Wert verloren.

Die ÖGB-Forderung, dass es zu keinen Kürzungen bei der Sozialversicherung kommen darf, dass Kranken-, Pensions- und Arbeitslosenversicherung nicht weiter verschlechtert werden dürfen, unterstütze ich natürlich. Deswegen habe ich mich an der ÖGB-Aktionswoche beteiligt und Infomaterial in Graz verteilt.

Klaus Larcher ist GLB-Betriebsrat bei Magna und GLB-Regionalvorstandsmitglied im ÖGB-Graz

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt? Kontaktieren Sie uns!

Telefon: **0677/612 538 99**
Mail: **glb@glb-steiermark.at**

Ungerecht behandelt?

Beratung bei Benachteiligungen in der Arbeitswelt und im Dienstleistungsbereich bietet die Gleichbehandlungsanwaltschaft.

Nutzen Sie das Melde- und Kontaktformular auf der Homepage: gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at oder schreiben Sie eine E-Mail-Nachricht an: graz.gaw@bka.gv.at

Darüber hinaus gibt es eine Telefonhotline: 0800 206 119 – gratis aus ganz Österreich

Die Beratungen sind kostenfrei und vertraulich!

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt?

Rufen Sie uns an!

0677/612 538 99

glb@glb-steiermark.at

GLB Gewerkschaftlicher Linksblock

PORTRÄT: GHULAM MOHSENZADA UND DIE BIBLIOTHEK DER KPÖ

Zu Besuch in der Welt der Bücher

Die Bibliothek des Bildungsvereins der KPÖ ist in Graz als Anlaufstelle für linksorientierte Literatur einzigartig. Dr. Ghulam Mohsenzada, der die Bibliothek seit Anfang 2023 betreut, haben Bücher schon sein Leben lang begleitet.

Ghulam, ein gebürtiger Afghane, hat seine Kindheit und Jugend in Kabul verbracht. Er erinnert sich an eine „Geschichte der antiken Welt“, die er als Jugendlicher verschlungen hat, aber auch die Romane von Victor Hugo, Jack London, Maxim Gorki oder Howard Fast haben ihn gefesselt. Ein gewisses Faible für „linkslastige“ Literatur hat ihm sein Vater mitgegeben.

Bildung und Flucht

Im Jahr 1972 hat Ghulam maturiert, 1973 ist er im Rahmen eines Stipendiums in die BRD gekommen: Ein Studium der Kunststofftechnik hat er als Dipl.Ing., ein Zweitstudium (Soziologie) 1986 als Dr.phil. an der Humboldt-Universität Berlin abgeschlossen.

Als Dozent an der Universität in Kabul war Ghulam später ständig mit Büchern in Kontakt. Schon in Deutschland hatte er eine Privat-Bibliothek mit ca.1000 Bänden aufgebaut. Als in Afghanistan 1992 die Islamisten an die Macht kamen, musste Ghulam mit seiner Familie flüchten: „Uns wurde Hab und Gut weggenommen, die Bücher wurden im Hof des Elternhauses allesamt verbrannt!“

Von 1992 bis 2022 lebte er in Klagenfurt, dann ist er mit seiner Frau nach Graz gezogen.

Quelle der Inspiration

Bücher dienen ihm zum „wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn, und auch dazu, etwas über die Welt, die Gesellschaft,



Ghulam Mohsenzada in der Bibliothek der KPÖ

FOTO: KPÖ

die Menschen zu erfahren. Sie sind für mich eine Quelle der Inspiration.“ Manchmal liest Ghulam, der auch als Dolmetscher und als Autor tätig ist, Bücher in zwei Sprachen, „es gibt Fälle, in denen mir die Übersetzung besser gefällt als das Original.“

KPÖ-Bibliothek

Die Leitung der KPÖ-Bibliothek hat Ghulam vor eineinhalb Jahren mit viel Freude und persönlichem Einsatz begonnen. Sein Hauptanliegen ist, „dass die Menschen in die Bibliothek kommen und die Bücher nutzen.“ Das Angebot kann sich sehen lassen: Über 11.000 Bände, „von Marx/Engels bis zu Kinderbüchern.“

Angesprochen sind Menschen aus dem universitären Bereich, die sich etwa mit marxistischen Themen befassen, aber auch Interessenten zu The-

men wie Gewerkschaft/Arbeiterbewegung, Feminismus und linke Frauenbewegung, Antifaschismus, Position der Linken im Gesundheitsbereich, Studenten- und Jugendbewegung, Verhältnis Marxismus-Religion, Entwicklung in Ländern in Lateinamerika/Asien/Afrika, Philosophie, Psychologie, Umwelt, Literatur etc.

Gleich rechts vom Eingangsbereich findet sich ein Schrank mit aktuellen Neuerscheinungen, der durch die Unterstützung der Freunde der Bibliothek andauernd erweitert wird. Wenn Eltern die Bibliothek nutzen wollen steht auch eine Anzahl von Kinderbüchern für den Nachwuchs bereit. Das umfangreiche Zeitungs- und Zeitschriftenarchiv umfasst unter anderem alle Ausgaben der „Wahrheit“, alte Jahrgänge der „Neuen Zeit“,

die „marxistischen Blätter“ oder „Weg und Ziel“. Ghulam weist darauf hin, „dass unsere Bibliothek Mitglied des Büchereiverbandes Österreich ist, an dessen Aktivitäten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten teilnehmen.“

Veranstaltungen

Im Zusammenhang mit Veranstaltungen des Bildungsvereins betreibt Ghulam den „mobilen Bücherverleih“: Aus einer Kiste mit Büchern zum jeweiligen Veranstaltungsthema kann ausgelorgt werden.

Außerdem schweben ihm kleine Lesekreise zu bestimmten Themen und Mitgliedsausweise vor: „Ich versuche mit allen Mitteln bewusst zu machen, dass es unsere öffentliche Bibliothek gibt und ihr Angebot von allen Interessierten genutzt werden kann.“

Ghulam Mohsenzada ist in der Bibliothek des KPÖ Bildungsvereins sehr um Übersicht, Ordnung und Organisation bemüht, er widmet sich seiner Aufgabe mit viel Sachverstand und Liebe zur Materie: Ein Besuch in dieser bemerkenswerten und auf ihre Art einzigartigen Bibliothek lohnt sich bestimmt!

ChriMa

BIBLIOTHEK DES KPÖ BILDUNGSVEREINS

Lagergasse 98a, 8020 Graz

Öffnungszeiten: Donnerstag 14 bis 16 Uhr

bibliothek@kpoe-steiermark.at

www.kpoe-steiermark.at/bibliothek

Die Bestände der Bibliothek können über die Homepage des KPÖ-Bildungsvereins abgerufen werden.



Veranstaltungen des KPÖ-Bildungsvereins:

FAQ Kommunismus

Er ist das Einfache, das schwer zu machen ist, schrieb Bert Brecht über den Kommunismus. Und er ist nach den letzten Wahlerfolgen der KPÖ vielfach wieder im Gespräch. Höchste Zeit, sich mit den kleinen und großen Fragen und den Mythen rund um den Kommunismus zu befassen.

Antworten auf eure Fragen

über die Inhalte des Kommunismus, seine Geschichte und seine Zukunft wird Hanno Wisniak (Spitzenkandidat der KPÖ Steiermark bei der Nationalratswahl und Bezirksvorsteher in Graz-Geidorf) vorschlagen.

12. September, 19 Uhr
KPÖ-Bildungsverein,
Volkshaus, Lagergasse 98a



Quelle: Kurt Kulac

Stadtspaziergang

Die Triester Siedlung in Graz – mit Ernest Kaltenegger

Die Grazer Triestersiedlung zählte jahrzehntelang zu den am meist vernachlässigten städtischen Wohnbauten. Teilweise ohne Bad und mit WC am Gang waren die Wohnungen offensichtlich für Menschen mit einem Einkommen zwischen Sozialhilfe und Mindestpension vorgesehen.

Die KPÖ drängte auf Veränderung. Plakate mit der Losung „Auch das ist Kultur: Ein Bad für jede Gemeindefwohnung!“ waren im Vorfeld des Kulturhauptstadtjahres 2003 eine wichtige Botschaft. Bereits nach dem

Wahlerfolg 1998 wurde Ernest Kaltenegger Wohnungsstadtrat für die KPÖ und brachte frischen Wind in das Thema Kommunaler Wohnbau. Die KPÖ wurde und ist bis heute die Stimme für Mieterinnen und Mieter, die viel für die Menschen erreichen konnte. Einen Überblick zu diesem Weg wird uns Ernst Kaltenegger bei diesem Spaziergang vor Ort im Viertel geben.

23. September, 18 Uhr
Treffpunkt: Bus-Haltestelle
„Auf der Tändelwiese“ (stadtauswärts; Linien: 39, 52, 67)



**VOLKSHAUS
FLOHMARKT**

Samstag, 5. Oktober,
10–16 Uhr, Volkshaus Graz



Lieder statt Panzer!

„Die Zeit ist für die Lieder und gegen die Panzer“ –
Mikis Theodorakis

Lesung | Film | Gespräch | Livemusik

Vor exakt fünfzig Jahren, am 10. Oktober 1974, gaben Mikis Theodorakis und seine MusikerInnen ein legendäres Konzert, das der WDR aufzeichnete und bei dem der Grazer Heinz Trenczak als TV-Musikredakteur anwesend war: Rund 40.000 Menschen füllten das Karaiskakis-Fußballstadion, zwischen Athen und Piräus gelegen, und feierten emphatisch den Komponisten und seine

Lieder, die während der sieben-einhalbjährigen Militärdiktatur in Griechenland verboten waren und nur heimlich auf Tonbandkassetten zirkulierten.

Veranstaltung zu Mikis Theodorakis mit Film, Gespräch und Livemusik. Lesung: „Die Freiheit kam im Mai“ von Iakovos Kambanellis.

10. Oktober, 19 Uhr
KPÖ-Bildungsverein,
Volkshaus, Lagergasse 98a



„Redn kaun ma boid“ Sigi Maron Lesebuch

Kein Liedermacher des Landes war so poetisch und so wütend, so wütend und zärtlich, so politisch wie geradlinig«, sagt Ernst Molden über Sigi Maron, den wortgewaltigsten Protestliedsänger der letzten fünf Jahrzehnte. Im Mai 2024 wäre Maron achtzig Jahre alt geworden.

Maron konnte auch leise Liebeslieder schreiben, keine Frage. Aber richtig in Erinnerung bleiben wird er als Schöpfer von Liedern wie der »Ballade von ana hoatn Wochn« oder »Red'n kaun ma boid«. Die geballte Faust war sein Gruß, die gelebte Widerständigkeit sein Biotop.

Bis zu seinem Tod 2016 hat Sigi Maron nichts von seiner Schneid eingeblüßt, im Gegenteil. Jetzt wird er in Buchform wieder

lebendig. Zum Achtzigsten. In Originalbeiträgen, Erinnerungen, Schnapsschüssen, Interviews, Songtexten, Schlaglichtern, persönlichen Anmerkungen. Robert Rotifer schreibt über Marons Werk, Politiker:innen wie Elke Kahr und Andreas Babler zum politischen Sigi Maron, Künstlerkolleg:innen wie Käthe Kratz, Gerhard Ruiss, Birgit Denk, Beatrix Neundlinger und Konstantin Wecker kommen zu Wort, und auch der Privatmensch Sigi Maron wird vorgestellt.

**Buchpräsentation mit
Margit Niederhuber und
Walter Gröbchen.**

23. Oktober, 19 Uhr
KPÖ-Bildungszentrum,
Volkshaus, Lagergasse 98a

Alte Firmen-Aufschriften, Teil 27



Feinkost Lebensmittel Anni Bence, Rankengasse, Graz

Diese Greißlerei hat schon lange geschlossen. Wenn Sie Ihre Erinnerungen an diesen Betrieb mit uns teilen wollen, senden Sie bitte ein Mail an Christian Masser: mbluesm@hotmail.com.

Rückblick Stadtblatt Nr.4/24:

Zur „Pizzeria Georgi“ am Mesesplatz 1 erinnert sich Frau Pichler (Jahrgang 1946): „Ich bin in der Hötzendorfstraße 64 neben Georgi aufgewachsen. Er hat als Cafe begonnen und später ausgebaut.“ Herr Klupp schreibt: „Georgi war ein Gastronom der eigenen Art. Immer gut gelaunt und ein perfekter Chaot! Schade um das enfant terrible mit Sprachtalent und Weltblick - er bleibt unvergessen.“

Herr M. schreibt uns unter dem Titel „Kein Happy-End im Georgi“: Es war Ende der 50er-Jahre. Mein Freund und ich waren Studenten und versuchten ein paar Boogie-Schritte in einer Tanzschule in der Gegend zu erlernen. Als Wiedergutmachung für viele „Fehlritte“ luden wir zwei Tanzpartnerinnen ins Restaurant Georgi ein. Das Georgi war ganz anders als unsere üblichen „Bier-Winden“, chick mit Neonreklame und -beleuchtung aussen, mit gedämpft-lustiger Unterhaltung und gerade noch leistbar...Tisch war reserviert, die Speisenfolge (etwas oberhalb von Würsteln) und Getränke festgelegt, die Stimmung fröhlich - nur unsere Damen erschienen nicht.

Und sollten Franzl und Erni diese Zeilen lesen: wir haben ihnen längst verziehen...“

KLEINANZEIGEN

Pflegerin sucht **Wohnung oder Haus** gegen Barzahlung oder auf Leibreute. Tel. 0650/201 33 28

Ich lerne **Kroatisch** und suche jemanden, der die Sprache mit mir **lernen/sprechen** mag. Gerne auch Tandem Deutsch. Kontaktnummer 0650 / 515 4254.

ZVP Zentralverband der Pensionisten

TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr

E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ **0316/ 71 24 80** – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.

– Ausfüllen von Formularen.

– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

ÖVP Graz verwirrt mich

Im Mai las ich auf einem ÖVP-Plakat über die angeblich „Traurige Bilanz von Elke Kahr“, dass die Wohnkosten stark steigen würden. Den Zusammenhang mit unserer Bürgermeisterin konnte ich damals nicht verstehen, denn schließlich war es doch die ÖVP in der Regierung, die eine bundesweite Mietpreisbremse verhindert hatte. Darum stieg meine Miete im April auch um 8,6 Prozent. Die Stadt Graz dagegen hob die Mieten für stadteigene Wohnungen nur um zwei Prozent an. Was für ein Unterschied in der sozialen Einstellung der Koalition in der Stadt gegenüber der Bundespolitik! Nun aber hat mich die ÖVP völlig verwirrt, da ihr Gemeinderat Markus Huber kritisierte, dass die Mieten bei Gemeindewohnungen um einen viel zu geringen Betrag angehoben wurden. Also hätte damals am ÖVP-Plakat unter „Die traurige Bilanz von Elke Kahr“ eigentlich

stehen müssen, dass die Wohnkosten zu wenig stark steigen. Ich vermute eher, dass die ÖVP einfach auf die Vergesslichkeit der Grazerinnen und Grazer hoffte. Sie dürfte sich irren.

Markus Huber

Mutter in Teilzeit

Ich möchte dem Bundeskanzler Nehammer ausrichten, der über die in Teilzeit arbeitenden Mütter geschimpft hat, warum ich Teilzeit arbeite: 1.) Weil ich für mein Kind da sein möchte. 2.) weil es mir leisten kann und auch mit weniger Geld gut leben kann. Ich brauche nicht jedes Jahr ein neues Handy usw. 3.) Weil ich so wenig wie möglich Geld dem Staat gebe, da ich es nicht unterstütze, dass ein Teil davon versickert und unnötig ausgegeben wird wie beispielsweise in der COFAG für Verwaltungs-Kosten (inklusive Beratungs- und Personalkosten) von 48 Millionen Euro oder dessen Geschäftsführer mit einem Gehalt von 216.000 Euro.

Veronika Tauchleitner.

SPENDEN-IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779.

Lennymarkt-Termin:
Fr, 27. Sept, 13–16 Uhr
Fr, 18. Okt, 13–16 Uhr
Volkshaus Graz

LENNYMARKT
DIE TIERTAFEL IM
VOLKSHAUS GRAZ



Produziert nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.
Druck Styria, UW-NR 1417

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Max Zirngast, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at.

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Beim **Landestierschutzverein** warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz Tel. 0316 / 68 42 12

www.landestierschutzverein.at



Nero ist ein ca. 4 Jahre alter, kastrierter Cane Corso Rüde, der zwar anfangs misstrauisch ist, aber schnell auftaut und dann sehr angehänglich und verspielt ist! Er sucht Rasseliebhaber mit großem Grundstück.



Der ca. 1,5-2 jährige, kastr. Labrador-Mischlingsrüde **Ellis** ist freundlich. Er braucht jemanden, der seine Energie in die richtigen Bahnen lenkt. Aktives Zuhause bei liebevollen, aber konsequenten Hundefreunden gesucht!



Buddy: Der Zwergpinscher-rüde Buddy ist ein anfangs misstrauisch, sobald er aber Vertrauen gefasst hat, geht er mit seinem Menschen durch Dick und Dünn. Er sucht erfahrene neue Besitzer ohne Kinder und andere Tiere!



Hermes ist ein ca. 6 Jahre alter, kastrierter Kater, der noch eher schüchtern ist. Er hofft auf ein liebevolles, geduldiges Zuhause im Grünen mit Freigang!



Die 6 Jahre alte **Knopfi** ist eine Katzendame, die freundlich, aber eher schüchtern ist. Sie braucht ein ruhiges Zuhause mit geduldigen Menschen und Freigang, gerne als Zweitkatze!



Die Glückskatze **Maggie** ist kastriert und noch sehr unsicher. Sie war ursprünglich in einer Wohnung untergebracht, wollte aber unbedingt ins Freie. Sie wartet im Tierheim auf einen Platz im Grünen mit Freigang!



Die kastr. Maine-Coon Katzen-dame **Mina** sucht einen besonderen Katzenliebhaber, der bereit ist mit ihr an ihrer Unart zu arbeiten. Manchmal ist sie ziemlich launisch und fährt ihre Krallen aus. Einzelplatz gesucht!.



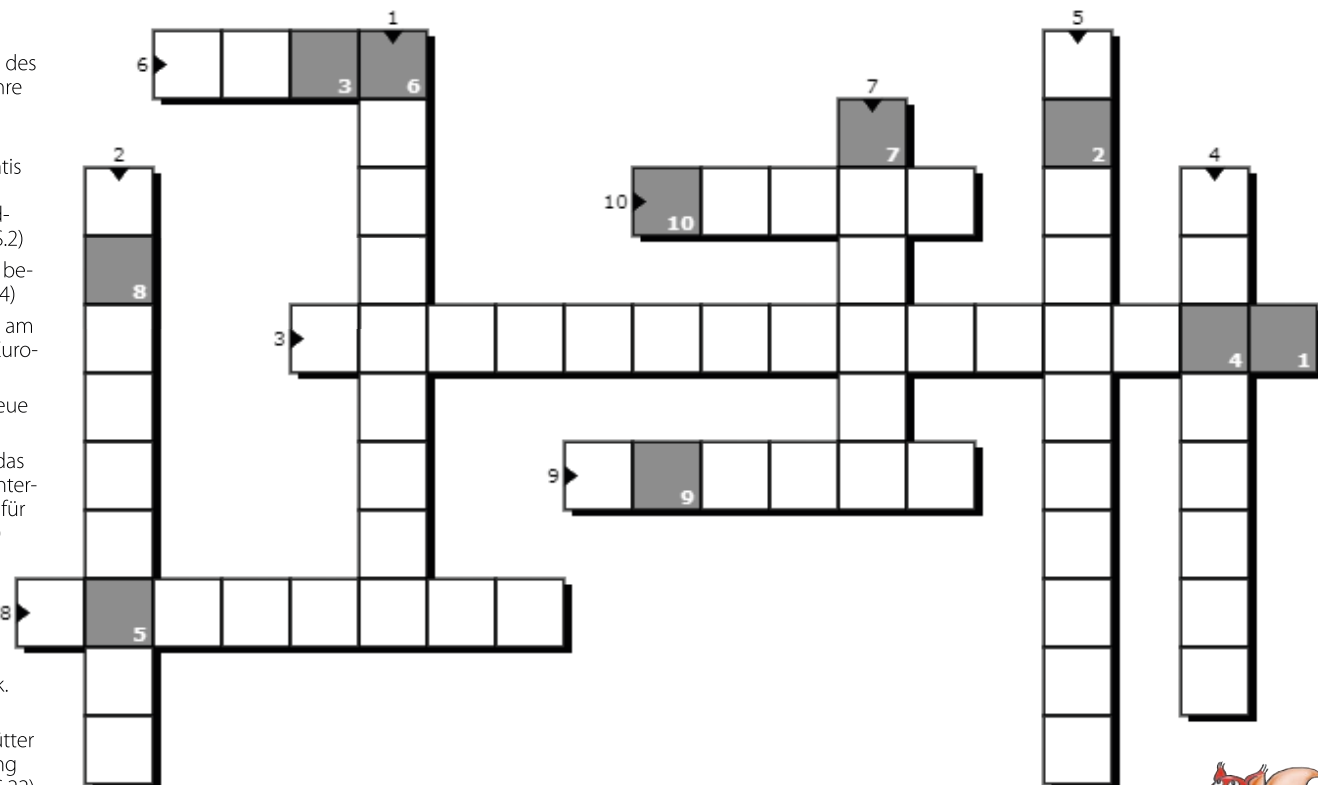
Kaninchen: Winnetou ist ein junger Rammeler, der als Findling ins Tierheim kam. Er sucht Anschluss an Artgenossen, am besten in einem Freigehege!

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an: Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

1. Sie treten am Ende des Sommers wieder ihre Reise nach Süden an. (S.1)
2. Sie wird in Graz gratis für Kinder und Jugendliche angeboten. (S.2)
3. Er kann seit 15. Juli beantragt werden. (S.4)
4. Sie ist in Österreich am höchsten in ganz Europa. (S. 6)
5. Hier gibt es bald neue Info-Schilder. (S.11)
6. Dafür gibt es jetzt das erste kostenlose Unterstützungsangebot für Erwachsene. (S. 13)
7. Aus dieser Stadt kommt der Partisanenchor anlässlich der Neutralitätsfeier der KPÖ Steiermark. (S.17)
8. Darum müssen Mütter nach einer Trennung häufig kämpfen? (S.22)
9. Davon soll NETTO mehr übrigbleiben. (S. 23)
10. Sie suchen ein neues Zuhause. (S.27)



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



volks²⁰²⁴hausfest

KPO



Ab 15 Uhr (im Außenbereich)

**The Masser-Steinrück-Blues-Explosion
Sister Son • Violent Fame • OXYJANE**

Ab 20.30 Uhr (Maria Cäsar Saal)

Macaque Revue • Hertzinger • Shlomo Ehrlich

**Peter Hein im Schallschatten
Half Darling**

Projektionen (Draußen & Drinnen): OchoReSotto

Ab 20 Uhr (Artist's)

Thelma & Luise DJ Team • Turnmaster Tim

Samstag

7.9.

**ab 15 Uhr im Hof
bei jeder Witterung**

Eintritt frei

